

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands



AGV-Parolen – Abstimmungen September/November 2024

Der Aargauische Gewerbeverband (AGV) hat folgende Parolen für die bevorstehenden Abstimmungen gefasst:

Abstimmungen vom 22. September/ 24. November 2024

- Biodiversitätsinitiative **NEIN**
- BVG-Reform **JA**
- Nationalstrassenausbau (STEP) **JA**
- OR-Anpassung Untermiete **JA**
- OR-Anpassung Eigenbedarf **JA**
- KVG-Revision **keine Parole**
- Stimmrechtsalter 16 im Aargau **NEIN**



Wahntag ist Zahntag!

Mathias Küng analysiert die bürgerlichen Erfolge/ Misserfolge der letzten Legislaturperiode und erläutert die Entwicklung des Aargauer Wettbewerbsfaktors.

> Seite 4

Wahlen 2024

Der AGV publiziert seine Empfehlungen für die bevorstehenden Gesamterneuerungswahlen im Aargau.

> Seite 16



PERSPEKTIVEN STATT WUNSCHDENKEN – BEWUSST GEWERBEFREUNDLICH WÄHLEN

Für die Grossratswahlen 2024 ist es von entscheidender Bedeutung, dass wir uns für Kandidatinnen und Kandidaten einsetzen, die das lokale Gewerbe stärken. Ein starkes Gewerbe sichert Arbeitsplätze und fördert Innovation in unserer Region. Wir benötigen eine Politik, die bürokratische Hürden ab baut, die Rahmenbedingungen für KMU verbessert und den Standort für Unternehmen attraktiv macht. Gemeinsam können wir dafür sorgen, dass unser Gewerbe auch in Zukunft erfolgreich bleibt!

INSIDE



Für eine gewerbe- freundliche Regierung
Welches sind die Haupt- merkmale gewerbe- freundlicher Politiker.

> Seite 12



Erfolg durch Expertise
Interview mit dem Unter- nehmenspreissieger Markus Blocher (Dottikon ES).

> Seite 30



Präsidentenanlass 2024
Der diesjährige Anlass führte die Teilnehmenden auf den Legionärspfad.

> Seite 32

Voller Kalender?

Mehr Zeit für die grosse Liebe mit Gygax Juwelier Aarau!

MEHR INFOS



Gygax

Uhren
Schmuck
Erleben

gygax.com
5000 Aarau

Familienunternehmen seit 1942

Ihr regionaler Partner
für eine zielgerichtete
Kommunikation

effinger
medien



BusPro

Das Business-Programm

BusPro ist Kunden- und Lieferanteninfo, Auftrag, Lager, Buchhaltung, Lohn

www.buspro.ch

Einladung zum KMU-Apéro

Kamala Harris oder Donald Trump?



Mögliche Szenarien und Konsequenzen der amerikanischen Präsidentschaftswahl.

Hypothekarbank
Lenzburg

Vertrauen verbindet. www.hbl.ch



unternehmens- forum 2024

15.10.2024
KuK
Aarau

KI und KMU – wo führt die Reise hin?

KMUs sind heute mehr denn je gefordert. Die Künstliche Intelligenz (KI) bietet unendliche Möglichkeiten und wer mit der Technologie Schritt halten will, kann diesen Fortschritt als Chance nutzen.

Kommen Sie vorbei und freuen Sie sich auf spannende Beiträge!

Jetzt anmelden:



wir sind einfach bank.

valiant

INHALT

- 4 Der grösste bürgerliche Erfolg der Legislatur: Die jüngste Steuerreform
- 8 UBS-Wettbewerbsindikator: Wo der Aargau besser werden muss
- 10 Grossratswahlen: Wie entwickelten sich die Parteien?
- 12 Für eine gewerbefreundliche Regierung
- 16 Wahlen 2024
- 26 Vernehmlassung zur nachhaltigen Unternehmensführung – Auswirkungen auf KMU
- 28 Es chonnt cho wähle? Nei!
- 30 Erfolg durch Expertise
- 33 «Zwei Kochlernende waren die Stars»
- 40 KMU profitieren von der Kreislaufwirtschaft
- 42 Die Bedeutung von Marken
- 43 Dynamische Unternehmerinnen
- 47 Wo Eleganz und Stil aufeinandertreffen

Thema im Oktober:
Gewerbe
Grossauflage (38 000 Ex.)

Thema im November:
Energie

Thema im Dezember:
Kommunikation

WAHLEN 2024 – RELEVANT FÜR DAS GEWERBE?

Bis zum Ablauf der Anmeldefrist am Montag, 29. Juli 2024, wurden Listen von 15 Parteien und Gruppierungen eingereicht. 1023 Kandidierende bewerben sich für die 140 Sitze im Grossen Rat des Kantons Aargau.

Der AGV unterstützt Kandidatinnen und Kandidaten aus den eigenen Reihen im Rahmen der Grossrats- und Regierungsratswahlen 2024. Der AGV agiert bei Wahlempfehlungen nach dem Prinzip «Mitglieder wählen Mitglieder». Übergeordnetes Ziel ist eine möglichst starke Lobby für gewerbepolitische Anliegen in der kantonalen Politik. Die Kandidierenden profitieren vom Netzwerk sowie vom Label des AGV und werden von diesem als KMU-freundliche Vertreter positioniert. Diese Ausgabe der «Aargauer Wirtschaft» stellt nochmals alle vom AGV unterstützten Personen vor.

Gewerbefreundliche Grossräte sind wichtig für den Aargau

Gewerbefreundliche Grossräte im Kanton Aargau spielen eine zentrale Rolle für den Gewerbeverband, da sie die wirtschaftlichen Interessen der regionalen Unternehmen auf politischer Ebene vertreten. Diese Grossräte setzen sich für eine wirtschaftsfreundliche Gesetzgebung ein, die das lokale Gewerbe stärkt und fördert. Sie unterstützen Massnahmen, welche die Bürokratie abbauen, stehen für faire Wettbewerbsbedingungen ein, die es KMU ermöglichen, zu wachsen und Arbeitsplätze zu schaffen. Ein weiteres wichtiges Anliegen ist die Sicherung von Fachkräften. Gewerbefreundliche Grossräte engagieren sich für eine starke Berufsbildung, die den Nachwuchs an qualifizierten Arbeitskräften sicherstellt. Sie fördern Initiativen, die das duale Bildungssystem stärken und den Bedürfnissen der Wirtschaft anpassen. Zudem spielen diese Grossräte eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung einer Infrastrukturpolitik, die den Bedürfnissen des Gewerbes gerecht wird. Sie sorgen dafür, dass Verkehrsanbindungen und digitale Netzwerke so ausgebaut werden, dass sie den Wirtschaftsstandort Aargau attraktiv halten.

Perspektiven statt Wunschdenken – bewusst gewerbefreundlich wählen

Für den Gewerbeverband ist es von grosser Bedeutung, gewerbefreundliche Vertreter im Grossen Rat zu haben. Sie sind die Stimme des Gewerbes, die gewährleistet, dass die Anliegen und Bedürfnisse der Unternehmen bei politischen Entscheidungen Gehör finden. Das stärkt nicht nur die regionale Wirtschaft, sondern sichert auch langfristig Arbeitsplätze und den Wohlstand im Kanton Aargau.

Die rot-grüne auf Utopie und Ideologie aufgebaute Politik ist nicht anreizbezogen, sondern setzt durchgehend auf Verbote und Einschränkungen. Als Unternehmer braucht man die unternehmerische Freiheit, Entscheide zu fällen. Dafür sind stabile Rahmenbedingungen, ein verlässliches Rechtssystem und ein kompetitives Steuerregime nötig. Wählen Sie deshalb gewerbefreundliche Politikerinnen und Politiker. Nutzen Sie die Gelegenheit, das Aargauer Gewerbe zu stärken – weg von Wunschdenken und Utopien, hin zu einem liberalen Kanton mit einem starken Gewerbe.

**Wahntag ist Zahntag –
Sie bestimmen die zukünftige Richtung.**



Urs Widmer
Geschäftsführer AGV

IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands, 19. Jahrgang

Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, 5000 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail agwi@agv.ch

Redaktion Urs Widmer, Geschäftsleiter AGV, Claudio Erdin, Geschäftsleiter-Stv. AGV, Benjamin Giezendanner, Präsident AGV, Eveline Frei

Beiträge Boris Blaser, Pascal Furer, Gewerbeverein Reusstal, Urs Kohler, Mathias Küng, Ruedi Mäder, Thomas Moor, Dr. Hans Schibli, Katy Steffen, Lucy Waersegers

AGV Aargauischer Gewerbeverband Auflage 11 000 Ex. Erscheinungsort: Zürich, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegexemplare erbeten **Layout** Effingermedien AG, Bahnhofplatz 11, 5200 Brugg **Druck** DZZ Druckzentrum Zürich AG, Bubenbergstrasse 1, 8045 Zürich

Anzeigenverwaltung DaPa Media Vermarktungs GmbH, Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten, Telefon 056 648 86 99, www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

Inserateschluss am 25. des Vormonats **Besuchen Sie uns im Internet:** www.agv.ch

Adressänderungen an agwi@agv.ch

printed in
switzerland



DER GRÖSSTE BÜRGERLICHE ERFOLG DER LEGISLATUR: DIE JÜNGSTE STEUERREFORM

Wahltag ist Zahltag. Am 20. Oktober ist es wieder so weit. Neu bestellt werden dann sowohl der Grosse Rat als auch die Regierung. Im Grossen Rat halten Bürgerliche weit über die Hälfte aller Mandate. Doch was sprang dabei in dieser Legislatur heraus?

MATHIAS KÜNG

Bei welchen wichtigen Vorlagen im Grossen Rat hat die Zusammenarbeit zwischen den drei grossen traditionellen bürgerlichen Parteien SVP, FDP und Mitte geklappt, wo nicht? Und wie könnte man diese Zusammenarbeit verbessern?

Diese Fragen erörterten wir mit den Fraktionspräsidenten dieser drei Parteien im Grossen Rat. In der Einschätzung von Gelungenem und Mislungenem sind sie sich in vielem einig. Auf der Suche nach Gründen für Mislungen gehen die Positionen auseinander. Es gibt aber auch Vorschläge für bessere Zusammenarbeit.

Désirée Stutz: Wo die bürgerliche Zusammenarbeit klappte

Wo funktionierte die Zusammenarbeit aus der Sicht von Désirée Stutz, Fraktionspräsidentin der SVP? Sie nennt die deutlich milder ausgefallene Neuauflage des Energiegesetzes. Dessen erste Auflage war in der Volksabstimmung 2020 am vehementen Widerstand der SVP hauchdünn gescheitert.

Einig waren sich im Grossen Rat die SVP, die FDP, die Mitte (und die GLP) laut Stutz in der Ablehnung der Volksinitiative «Klimaschutz braucht Initiative!». Diese hätte verlangt, jährlich an mindestens drei Prozent der Gebäude energetische Erneuerungen zu unterstützen. Sie wurde 2023 vom Volk mit 67,9 Prozent Nein-Stimmen deutlich verworfen.

«Es braucht auf jeden Fall weitere Steuersenkungen»

Als grössten Erfolg nennt Désirée Stutz die jüngste kantonale Steuergesetzrevision. Damit wurde die Gewinnsteuer für ertragsstarke Unternehmen gesenkt. Und der Pauschal-

abzug für Versicherungsprämien und Sparkapitalzinsen stieg um 50 Prozent. Für Désirée Stutz ist aufgrund der aktuell guten Situation des Kantons Haushalts klar, dass es «auf jeden Fall weitere Steuersenkungen braucht».

Nicht geklappt habe es mit der Zusammenarbeit bei den Budgets, so Stutz weiter. Das Budget 2024 wurde von der FDP und der Mitte gutgeheissen, von der SVP abgelehnt. Stutz kritisiert: «Wir haben in dieser Legislatur überhaupt nichts gespart. Die SP muss in der Budgetdebatte nicht einmal Erhöhungsanträge stellen, sondern bloss versuchen, Kürzungen zu verhindern.»

Ein grosser Wermutstropfen ist für die SVP-Fraktionspräsidentin, dass bei der Beratung über das Polizeigesetz die Zusammenarbeit in der Debatte über fest installierte Blitzer (ausgehend vom umstrittenen Rotlichtblitzer in Baden) nicht funktionierte. SVP und FDP wollten das verhindern, wurden aber überstimmt. Bei der Überweisung der Motion als

Postulat war die CVP (heute Die Mitte) noch fast einstimmig dafür. Stutz: «Danach sind sie gekippt und haben fix installierte Blitzer zugelassen und die Umsetzungslösung abgelehnt, die der Regierungsrat, gestützt auf das Postulat, ausgearbeitet hat.»

Ringeln um Familienzulagen ist noch nicht vorbei

Bei Drucklegung dieser Ausgabe der «Aargauer Wirtschaft» war das Geschäft über eine Erhöhung der Familienzulagen politisch noch nicht ganz erledigt. Es zeichnete sich jedoch nach der ersten Beratung vor den Sommerferien eine massive Erhöhung gegenüber dem Antrag des Regierungsrats ab. Die SVP will keine Erhöhung. Stutz: «Die geplante Erhöhung bringt gerade dem Gewerbe im Kanton extrem höhere Kosten.»

Silvan Hilfiker: Bei Familienzulagen auf schiefem Weg

Wo verlief die Zusammenarbeit aus der Sicht des FDP-Fraktionspräsidenten Silvan Hilfiker gut, wo nicht? Als Erstes nennt er die Steuergesetzrevision, die Zweitauflage des kantonalen Energiegesetzes und die neue gesundheitspolitische Gesamtplanung, ebenso die gemeinsame Ablehnung eines SP-Mindestlohnvorstosses.

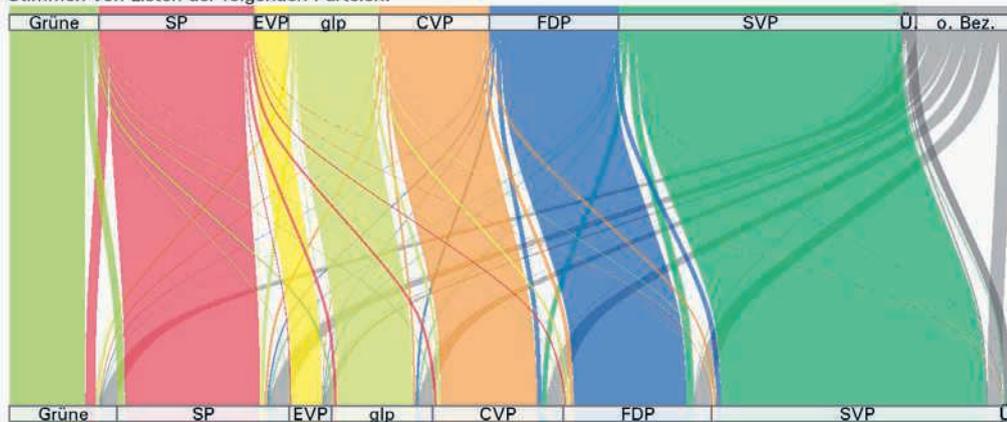
Auf einem schiefen Weg ist man gemäss ihm bei den geplanten höheren Familienzulagen. Im Aargau werden derzeit monatlich 200 Franken pro Kind und Ausbildungszulagen von 250 Franken für Jugendliche ab 16 Jahren ausbezahlt. Das entspricht den bisherigen bundesrechtlichen Mindestansätzen.

Regierungsvorschlag hätte 15 Millionen Franken jährlich gekostet

Ausgehend von einem vom Grossen Rat überwiesenen Postulat der SP-Fraktion schlug der Regierungsrat Anfang Mai eine Erhöhung um 10 Franken auf

G1 Panaschierverhalten, 2020

Stimmen von Listen der folgenden Parteien:



Übrige: FFF, LOVB und PPAG

© Statistik Aargau

210 (Kinderzulage) beziehungsweise 260 Franken (Ausbildungszulage) vor. Das würde die Unternehmen und die Selbstständigerwerbenden, die dafür aufkommen, jährlich 15 Millionen Franken mehr kosten. Eine Erhöhung um je 30 Franken würde mit knapp 49 Millionen Franken zu Buche schlagen. Was die SP will, würde laut Regierungsratsbotschaft gar 114 Millionen Franken kosten.

Im Mai folgte «der Hammer» aus der Kommission für Gesundheit und Sozialwesen. Sie sprach sich knapp mehrheitlich für eine Anhebung um monatlich sogar je 40 Franken aus.

Ergebnis der ersten Beratung: Je 25 Franken mehr pro Monat

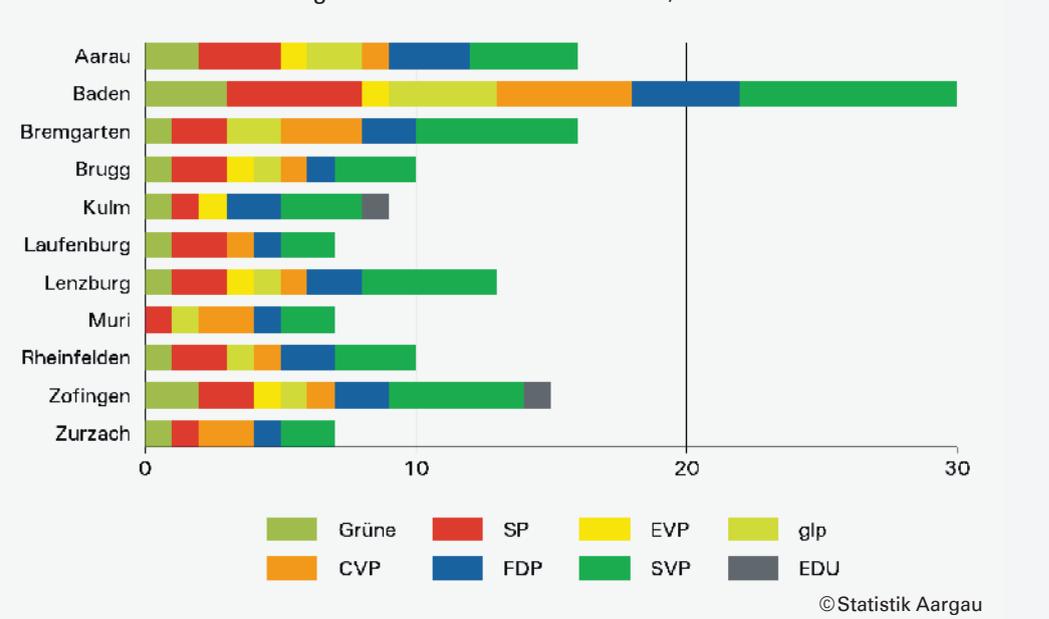
Im Grossen Rat setzte sich in erster Lesung vor den Sommerferien ein Kompromissvorschlag der Mitte durch: eine Erhöhung um je 25 Franken. «Mit 10 Franken mehr könnten wir leben, mit einer derart massiven Erhöhung habe ich aber Mühe, das trifft die Unternehmerinnen und Unternehmer ganz direkt», sagt Hilfiker kopfschüttelnd mit Blick zurück auf die Debatte. Hier sei die Mitte als Familienpartei wohl mit Blick auf den Wahlkampf links abgelenkt, kritisiert der FDP-Fraktionspräsident.

Der Rat hiess aber einen FDP-Prüfungsantrag gut, wonach der Regierungsrat für die zweite Beratung aufzeigen muss, wie sich die Erhöhung der Familienzulagen um 10, 25 und 40 Franken auf die Aargauer Wirtschaft auswirkt.

Bundesrat legt neues Minimum fest: 215 beziehungsweise 268 Franken

Ende August, gerade noch vor Redaktionsschluss, hat sich die Ausgangslage bei diesem Geschäft allerdings geändert, indem der Bundesrat die Kinderzulage per Anfang 2025 um 15 auf minimal 215 und die Ausbildungszulage um 18 auf minimal 268 Franken erhöht hat. Die Zulagen steigen also im Aargau in jedem Fall. Die Frage bleibt, ob um so viel, wie in der ersten Beratung beschlossen wurde, oder nicht.

G4 Anzahl Grossratsmitglieder nach Bezirk und Partei, 2020



Hilfiker: Eher zufälliger bürgerliche Zusammenarbeit

Zurück zur bürgerlichen Zusammenarbeit: Silvan Hilfiker erkennt insgesamt «keine gute, sondern eher eine zufälliger bürgerliche Zusammenarbeit als früher». Er sieht mehr Themen, in denen die Zusammenarbeit nicht klappt als umgekehrt. Als Beispiele nennt er den Ombudsmann (den die FDP nicht wollte und über eine mittels Behördenreferendum erzwungene Volksabstimmung schliesslich verhinderte), das Thema Strommarktliberalisierung und ebenfalls das neue Polizeigesetz oder die integrative Schule, welche die FDP als gescheitert betrachtet. Hilfiker: «Hier stimmt die Mitte mit der Linken.»

Wie könnte man die Zusammenarbeit verbessern? Hilfiker: «Bei wirklich wichtigen Themen müssen wir vor den Kommissionssitzungen miteinander reden und uns absprechen. So wie wir es beim Klimaartikel oder beim Energiegesetz gemacht haben. Dafür fehlt leider insbesondere neuen Ratsmitgliedern, die besser eingeführt werden müssen, die Erfahrung. Oft fehlt aber schlicht die Zeit dafür.»

Alfons Paul Kaufmann: Bei Familienzulagen ziemlich am Schluss

Wie die SVP und die FDP stuft der Fraktionspräsident der Mitte, Alfons Paul Kaufmann, die jüngste Steuer-

gesetzrevision als den grössten Erfolg ein. Als erfolgreich sieht er die Zusammenarbeit mit der SVP und Teilen der FDP im für das Gewerbe besonders wichtigen Beschaffungswesen, wo sie sich gegen die Regierung durchgesetzt haben.

Nicht geklappt hat es mit der Zusammenarbeit aus seiner Sicht beim Polizeigesetz. Die Mitte konnte sich hier mit der Beibehaltung des dualen Polizeisystems durchsetzen. Zur Kritik von Désirée Stutz an der Mitte zum Rotlichtblitzer sagt Kaufmann, er finde, das sei Sache der Gemeinde, nicht des Kantons. Auch zur integrativen Schule steht die Mitte anders als die FDP und die SVP.

Dass diese Parteien im Ringen um die Familienzulagen auseinanderdriften, sieht Kaufmann, aber: «Der Aargau steht bei den Familienzulagen im kantonalen Vergleich ziemlich am Schluss. Es braucht einen Ausgleich, die Spiesse sind derzeit ungleich lang. Eine gewisse Differenz, zum Beispiel zum Kanton Basel-Stadt, wo die Kinderzulage 275 Franken beträgt (Aargau 200), wird bestehen bleiben. Basel-Stadt gleicht dem Partner, der seinen Arbeitsort im Kanton Basel-Stadt (Novartis) hat, einer im Fricktal wohnenden Arbeitnehmerin mit Arbeitsort im Fricktal die fehlenden 75 Franken aus, weil der Kindergeldabzug im Wohnkanton geltend gemacht werden muss. Nun

profitiert der Aargau beim interkantonalen Finanzausgleich von Geldern aus Basel-Stadt. Ich finde, wir müssen bei den Familienzulagen eine gewisse Solidarität zeigen.»

Nach Bundesratsentscheid: Kein neuer Antrag über Beschluss der ersten Lesung hinaus

Nach dem Bundesratsentscheid zu den Familienzulagen sagt er, in seiner Ausführung im Rat habe er die Teuerung bereits einbezogen. 200 Franken plus 15 Franken Teuerungsausgleich gemäss Bundesrat und die Erhöhung im Grossen Rat von 25 Franken ergäben neu 240 Franken bei der Kinderzulage. Bei der Ausbildungszulage, die bisher 250 Franken betrage, komme gemäss Bundesrat ein Teuerungsausgleich von 18 Franken hinzu. Zusammen mit der vom Grossen Rat beschlossenen Erhöhung von 25 Franken ergebe das 293 Franken.

Seine Fraktion werde jedoch über den Beschluss der ersten Lesung hinaus keinen neuen Antrag stellen, sagt Kaufmann, «denn das war von der Mitte ein Vorschlag, der in der Mitte der Forderungen von rechts und links stand und eine gewisse Solidarität mit den Geberkantonen, insbesondere Basel-Stadt, darstellt. Die Mitte macht sich ausserdem Gedanken darüber, ob in Zukunft nicht auch die Arbeitnehmer einbezogen werden sollten.»



Wie beurteilt er die bürgerliche Zusammenarbeit, auch angesichts des FDP-Vorwurfs, die Mitte stimme bei gewissen Themen mit der politischen Linken. Die Mitte finde in vielen Fragen, zum Beispiel bei Steuern, einen Konsens mit rechts, in sozialpolitischen Fragen aber eher einen Konsens mit links, antwortet Kaufmann. Man informiere die anderen Bürgerlichen aber vorher und sage, wo man uneinig sei.

«Langer Wahlkampf verhindert manche Lösungen»

«Wir haben immer noch einen guten Austausch untereinander», ist der Mitte-Fraktionspräsident überzeugt. Für Lösungen sei es aber nicht förderlich, dass sich der Wahlkampf in manchen Köpfen immer länger hinziehe: «Das macht es oft schwierig, sich auf Lösungen zu einigen, die auf dem Tisch liegen.»

Kaufmann schlägt vor, wie einige andere Kantone die nationalen und kantonalen Wahlen im selben Jahr durchzuführen: «Dann haben wir pro Legislatur ein Jahr weniger Wahlkampf.»

Ebenso sieht er im Parlament Verbesserungspotenzial. Unter dem Spardruck gebe es weniger Sitzungen als früher. Man sehe sich zu wenig. Hinzu komme fast in jeder Sitzung ein Rücktritt oder gar mehr: «Hier fehlt bei gewissen Geschäften der nötige Austausch.»

Kaufmann: Erschreckend zunehmende Clankriminalität angehen

Er schlägt mehr Anlässe ausserhalb des Rats vor, zum Beispiel Jassen, wo man sich überparteilich besser kennenlernen könne und sehe, mit wem man parteiübergreifend Lösungen finden könne, «statt einfach Rechtslinks-Politik zu betreiben». Es gebe genügend Probleme, die parteiübergreifend anzupacken seien, «zum Beispiel die erschreckend zunehmende Clankriminalität im Aargau. Hier gilt für mich nur eines: alle ins Boot!»

Jüngste Steuergesetzrevision zeigt positive Wirkung

Hier wurde wiederholt dargelegt, die jüngste Steuergesetzrevision sei der grösste bürgerliche Erfolg der Legislatur. Die Vorlage war von den Bürgerlichen (inkl. EDU und Grünliberale) gegen vehementen Widerstand von links beschlossen und 2022 in der Volksabstimmung mit 56,8 Prozent Ja-Stimmen gutgeheissen worden. Doch wie ist sie unterwegs?

Die Gegner befürchteten grosse Verluste bei den Gewinnsteuern. Doch heute steht der Kantonshaushalt sehr gut da. Die Steuereinnahmen natürlicher Personen entwickeln sich erfreulich. Statt eines Defizits erwartet der Regierungsrat für 2024 nach heutiger Einschätzung mindestens ein ausgeglichenes Jahresergebnis – auch ohne SNB-Millionen. Das wäre der achte positive Rechnungsabschluss in Folge.

Kanton hat eine Reserve von knapp einer Milliarde Franken

Der mittlerweile schuldenfreie Kanton hat in seiner Ausgleichsreserve fast eine Milliarde Franken. Auf bürgerlichen Druck plant der Regierungsrat eine Gesetzesvorlage, «um einmalige Überschüsse bei guter Finanzlage an die Steuerzahlenden» zurückzugeben. Das reicht der FDP nicht. Sie will in der Budgetdebatte mindestens eine dreiprozentige Senkung des Kantonssteuerfusses verlangen. Auch die SVP will weitere Steuersenkungen, die Mitte zeigte sich im Communiqué mit dem Regierungsvorschlag zufrieden.

Tiefere Gewinnsteuer hat erste positive Wirkung

Nun wirkt sich eine Senkung der Unternehmensgewinnsteuern verzögert aus. Ab dem Rechnungsjahr 2022 – also nach Inkrafttreten der Steuersenkung am 1. Januar 2022 – zeigen sich dynamische Effekte. In welcher Höhe und zu welchem Zeitpunkt sei allerdings äusserst schwierig festzustellen, sagt Finanzdirektor Markus Dieth.

Die Jahresprognose 2024 kann im Vergleich zum Budget 2024 deutlich nach oben korrigiert werden, «weil erstens einzelne Firmen unerwartet aufgrund ihrer guten Geschäftslage sehr hohe Gewinne erwirtschaften und zweitens unsere allgemeine Prognose betreffend Gewinnentwicklung der Firmen etwas optimistischer ausfällt als bisher», so Markus Dieth weiter. Ein Teil der Steigerung sei auf dynamische Effekte zurückzuführen.

Für 2025 bis 2028 «gehen wir von einem kleinen Wachstum der Gewinne aus, und der Steuereffekt mit den Gemeinden läuft in diesem Jahr aus, wodurch die Steuererträge steigen», so der Finanzdirektor.

Es lohnt sich, Gewinne im Aargau zu realisieren

Markus Dieth bestätigte schon bei der Präsentation des Budgets 2025 im August erste positive Folgen der Steuerreform. Zum «Teich, in dem gefischt wird», gehöre überdies der Raum Zürich. Man sehe, dass die Gewinnsteuern im Aargau nach der Senkung von 18,6 auf 15,1 Prozent jetzt rund 20 Prozent tiefer seien und dass es sich lohne, Gewinne im Aargau zu realisieren. Deswegen müsse man nicht unbedingt den Firmensitz verlegen.

Dieth sagte weiter: «Wir sehen bereits Effekte, dass Firmen jetzt teilweise sehr viel mehr Gewinn bei uns versteuern.» Im Gespräch mit dem Steueramtsvorsteher hätten diese den Zusammenhang mit der Gewinnsteuersenkung bestätigt. Vor der Volksabstimmung sei kritisiert worden, ob die vom Kanton erwarteten dynamischen Effekte tatsächlich eintreffen. Aufgrund des Steuergeheimnisses dürfe ihm der Steueramtsvorsteher nicht sagen, welche Firmen das betreffe. Aber, so Dieth: «Wir sind natürlich nicht unglücklich, dass sich solche dynamischen Effekte jetzt tatsächlich abzeichnen.»

Die Mitte

MARKUS DIETH

Wieder in den Regierungsrat.

markus-dieth.ch



Vertrauen verbindet. www.hbl.ch

Einladung zum KMU-Apéro

Mittwoch, 25. September 2024, 19.00 Uhr, Aula der Berufsschule Lenzburg

Kamala Harris oder Donald Trump? Mögliche Szenarien und Konsequenzen der amerikanischen Präsidentschaftswahl für die USA, die Schweiz und Europa

Themen und Referenten:

USA – Quo Vadis? Aktuelle Situation und mögliche Szenarien

Alfred Mettler, Finanzprofessor und USA-Experte, Co-Autor des Buches «Crazy Country USA»

Thesen zu Aktien, Zinsen und Währungen

Reto Huenerwadel, Mitglied der GL und Direktor des Bereichs Marktleistungen und Leiter des HBL Asset Management, Hypothekarbank Lenzburg AG



Weitere Infos und Anmeldung:
www.hbl.ch/kmuapero



SWL ENERGIE AG
Lenzburg



Hypothekarbank
Lenzburg



UBS-WETTBEWERBSINDIKATOR: WO DER AARGAU BESSER WERDEN MUSS

Wie wird die wettbewerbliche Situation des Kantons Aargau beurteilt? Laut dem jüngsten Wettbewerbsindikator der UBS grüsst der Aargau vom hervorragenden vierten Gesamtrang der Kantone. Doch in mehreren gewichtigen Bereichen gibt es Hausaufgaben.

MATHIAS KÜNG

Die beste langfristige Wettbewerbsfähigkeit haben laut dem Wettbewerbsindikator 2023 Zug, Basel-Stadt und Zürich. Mit deutlichem Abstand folgen vier Kantone mit einer hohen Wettbewerbsfähigkeit: angeführt vom Aar-

gau, der seinen vierten Platz von 2021 verteidigen konnte, danach folgen Schwyz, Basel-Landschaft sowie die Waadt.

Der vierte Gesamtrang für den Aargau ergibt sich aus unterschiedlichen Rangierungen in acht Säulen der Wettbewerbsfähigkeit. Dazu zählen zum Beispiel Wirtschaftsstruktur (Rang 3), Innovation (Rang 8), Einzugsgebiet (Rang 5), Humankapital (Rang 11), Arbeitsmarkt (Rang 12).

Weshalb steht man beim Kostenumfeld nur auf Rang 18?

Zu denken gibt Rang 18 beim Kostenumfeld. Laut Indikator geht es hier um Folgendes: «Eine wichtige

Entscheidungsgrösse bei der Standortwahl von Unternehmen ist die Höhe der ortsgebundenen Kosten. Dazu zählen das Mietpreisniveau für Büroflächen, die Energiepreise, die Löhne sowie die Steuersätze. Berücksichtigt werden neben Gewinn- und Kapitalsteuersätzen, Entlastung aus Patentboxen, Überabzug für Forschung und Entwicklung für juristische Personen auch Steuersätze für Personen mit hohem Einkommen. Die Verfügbarkeit von Wohnraum und die Höhe der Wohnungsmieten spielen für das Beschäftigungswachstum ebenfalls eine Rolle.»

Gewinnsteuersenkung schon eingerechnet?

Ist hier die sukzessive Senkung der Gewinnsteuern ab 2022 für ertragreiche Unternehmen im Aargau von 18,6 auf 15,1 Prozent schon eingerechnet, oder verbessert das die Rangierung noch? Katharina Hofer, Chefredaktorin des Wettbewerbsindikators, antwortet: «Beim Kostenumfeld ist der Steuersatz von 15,1 Prozent bereits vollumfänglich in die Berechnung eingeflossen. Bei den meisten Indikatoren im Bereich Kostenumfeld schneidet der Aargau leicht besser als der Durchschnitt ab, bei Unternehmenssteuern und dem allgemeinen Lohnniveau hingegen unterdurchschnittlich.» Bei der Interpretation des 18. Rangs sei zu beachten, dass fast die Hälfte der Kantone zwischen 58 und 72 Punkten erziele. Das Mittelfeld sei deshalb sehr dicht.

**Alfons Paul Kaufmann:
Beim Kostenumfeld nächstes Mal besser**

Alfons Paul Kaufmann, Fraktionspräsident der Mitte im Grossen Rat, ist erstaunt über Rang 18 beim Kostenumfeld. Er würde den Aargau aufgrund der jüngsten Steuergesetzesrevision klar weiter vorn erwarten. Gewiss sei der Aargau ein Kanton der Regionen, die wirtschaftlich unter-

schiedlich stark seien. Kaufmann sieht aber auch Verbesserungspotenzial, das bereits genutzt wird, zum Beispiel die Erschliessung grosser Gewerbebrachen, allen voran im Sisslerfeld und im Birrfeld. Kaufmann: «Ich bin zuversichtlich, dass wir beim nächsten Indikator beim Kostenumfeld aufgrund unserer steuerlichen Neuregelungen wie hoher Patentabzüge usw. sowie wegen der vergleichsweise guten Verfügbarkeit von Wohnraum und der Höhe der Wohnungsmieten besser abschneiden.»

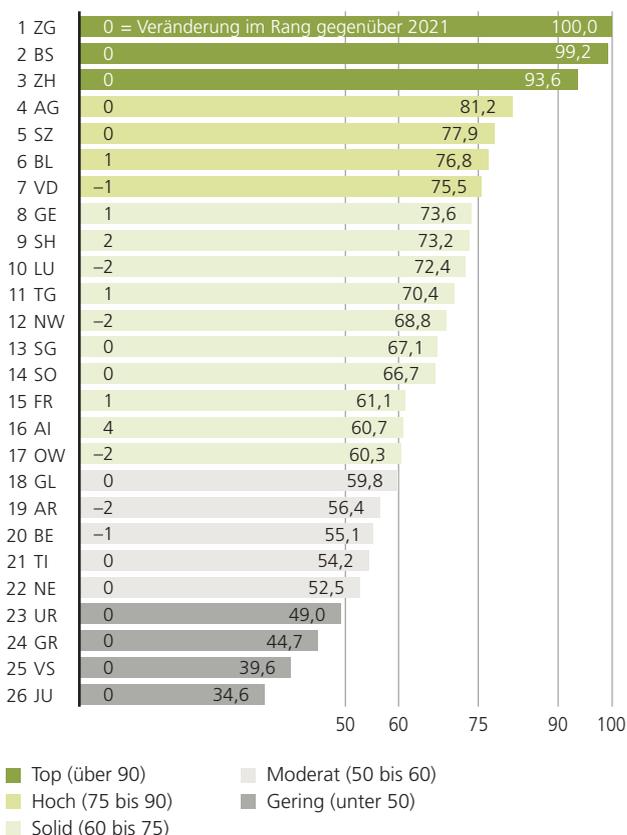
Zu Platz 11 beim Humankapital setzt er ein Fragezeichen. Gewiss habe der Aargau eine unterdurchschnittliche Maturitätsquote und keine eigene Uni, dafür aber starke Fachhochschulen, «und die mit Abstand höchste Berufsmaturitätsquote». Hinzu kommen zahllose KMU, die von eidgenössisch diplomierten Meisterinnen beziehungsweise Meistern geführt werden. Kaufmann: «Sie alle haben eine höhere Fachausbildung.»

Hilfiker: Volksschule muss Auftrag wieder besser erfüllen

Was ist zu tun, um bei den hinteren Teilrangierungen künftig besser abzuschneiden? Zum Arbeitsmarkt, wo es um die Verfügbarkeit hoch qualifizierter Arbeitskräfte geht, sagt FDP-Fraktionspräsident Silvan Hilfiker, dass man in der (Aus-)Bildung mehr tun könne und müsse. Das durchlässige duale Bildungssystem sei mehr wertzuschätzen. Junge Migrantinnen und Migranten solle man besser darüber informieren.

Die FDP hat im Grossen Rat einen Vorstoss eingereicht, in dem sie ein steuerliches Anreizsystem für Firmen vorschlägt, die Lernende ausbilden. Von der Volksschule erwartet Hilfiker, dass sie ihren Auftrag besser erfüllt. Von vielen Firmen höre er nämlich, dass sie ihre Lehrlinge nachschulen müssten.

Kantonaler Wettbewerbsindikator 2023

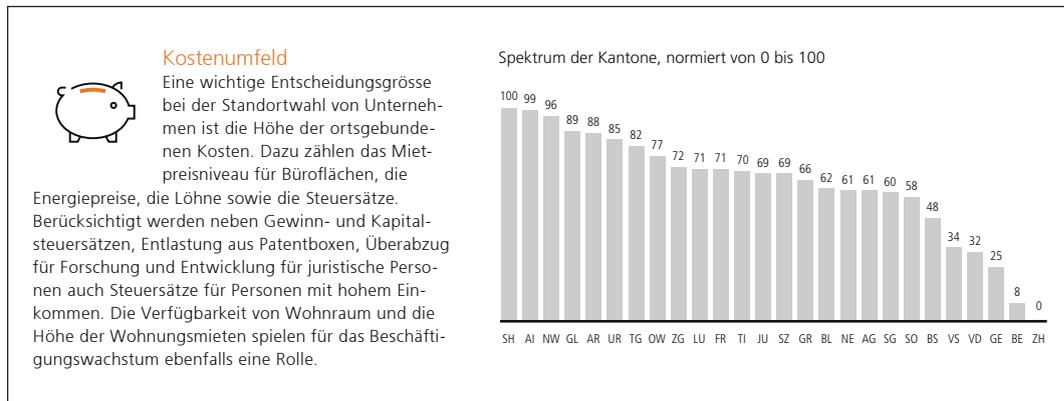


Überrascht ist Hilfiker, dass der Aargau bezüglich Innovation nur auf Rang 8 anzutreffen ist. Gewiss habe der Aargau keine eigene Uni. Er sieht den Kanton hier aber eigentlich gut unterwegs mit FHNW, PSI und vielen forschenden Firmen.

Deutlich weiter vorn erwarten würde er den Aargau beim Kostenumfeld nach der Gewinnsatzsenkung für Firmen. Klar könne man sich weiter verbessern. Die FDP macht sich zum Beispiel für die Individualbesteuerung stark. Hilfiker: «Gewiss ist das ein nationales Thema. Doch mit einer faireren Besteuerung würde sich die Schweiz wettbewerbsfähig verbessern.»

Désirée Stutz: Mit weiteren Steuerensenkungen attraktiver werden

SVP-Fraktionspräsidentin Désirée Stutz verweist auf das Legislaturprogramm ihrer Partei. Ziel sei, dass der Aargau



steuerlich unter den ersten sechs Kantonen rangiere. Natürlich könne und müsse man sich verbessern, besonders beim Kostenumfeld. Ein sehr wichtiger Punkt ist für sie, mit weiteren Steuerensenkungen für juristische und natürliche Personen für Firmen und Fachkräfte attraktiver zu werden. Stutz: «Der grösste Teil der Firmensteuern kommt von grossen Unternehmungen. Wenn wir weitere anziehen können, die dann

hier den Sitz haben und die Steuern zahlen, weil sie konkurrenzfähig sind, steigt unser Steuersubstrat. Das ist nötig, weil sie, wenn sie wie im Sisslerfeld viele zusätzliche Arbeitsplätze schaffen, die Infrastruktur erheblich zusätzlich belasten.»

Mit Blick aufs boomende Fricktal kritisiert Stutz: «Hier stehen die Busse und damit das Gewerbe im Stau.»

Die öffentlichen Verkehrsmittel seien in Stosszeiten derart überfüllt, dass viele auf den Individualverkehr ausweichen. Stutz: «Wir müssen genau hinschauen, was für Wachstum wir wollen und dass die Bevölkerung dadurch nicht zu sehr belastet wird. Wenn die Rahmenbedingungen stimmen, kommen die zusätzlich nötigen Fachkräfte, um im Kanton zu arbeiten und zu leben.»

Unternehmertum ist nichts für schwache Nerven

Für ein starkes Unternehmertum



GROSSRATSWAHLEN: WIE ENTWICKELTEN SICH DIE PARTEIEN?

Die Grafik von Statistik Aargau, die fast 70 Jahre zurückgeht, zeigt: Seit 1953 weisen die CVP (heute Die Mitte), die FDP, die SP und die SVP die grössten Wähleranteile auf. 1953 war allerdings die SP noch die mit Abstand grösste Partei.

MATHIAS KÜNG

Noch 1969 stellte sie mit 57 von damals 200 Sitzen die klar grösste Fraktion. Danach ging ihr Wähleranteil zurück bis auf ein historisches Tief von 15,2 Prozent. Seither hat sie sich aber erholt und bleibt trotz einem Taucher bei den letzten Wahlen auf 16,55 Prozent die wählerstärkste Partei hinter der SVP – wenn auch nur et was mehr als halb so gross.

SVP in 191 von damals 210 Gemeinden am stärksten

Den umgekehrten Weg ging die SVP. Lang schwankte ihr Wähleranteil um 15 Prozent. Im Zuge der immer intensiveren Europadebatte stieg ihr Anteil ab 1993, seit 1997 hat sie im Aargau den grössten Wähleranteil. Heute ist dieser – auch angesichts der Debatten über die massive Zuwanderung und der ausserordentlich hohen Asylzahlen – mit über 30 Prozent doppelt so hoch wie 1969. Schaut man auf die Aargaukarte, ist sie in 90 Prozent der Gemeinden (in 191 von 210 bei den letzten Grossratswahlen) die stärkste Partei.

Derweil hält die SP in acht Gemeinden (vorab in Städten) den höchsten Wähleranteil. Für die Mitte gilt das ebenfalls für acht Gemeinden, für die FDP, die GLP und die Grünen lediglich für je eine Gemeinde.

Nach einem Höhenflug Anfang der Achtzigerjahre hat sich der Wähleranteil der CVP (heute Die Mitte) bis in die jüngste Zeit halbiert. Nach dem Verschwinden der BDP erholte sie sich leicht von 12,1 auf 12,8 Prozent. Die FDP, die Mitte der Achtzigerjahre ein Hoch mit 23,7 Prozent

verzeichnete, kam bei den letzten Grossratswahlen lediglich auf 14,7 Prozent und muss den Weg für den Turnaround noch finden.

Blickt man zurück bis 1953, sind LdU, SD, Grüne, FPS, BDP und GLP entstanden. Allerdings sind BDP, LdU, SD und FPS wieder weggefallen.

Bemerkenswert nebst dem Vormarsch der SVP ist der Anstieg bei der GLP im Jahr 2020 auf 9,2 Prozent. Die Grünen stehen derzeit bei 10 Prozent. Sie und die GLP waren bei den letzten Wahlen mit plus 3 beziehungsweise plus 4 Prozent die grossen Gewinner, die SP mit minus 2,4 Prozent die grösste Verliererin.

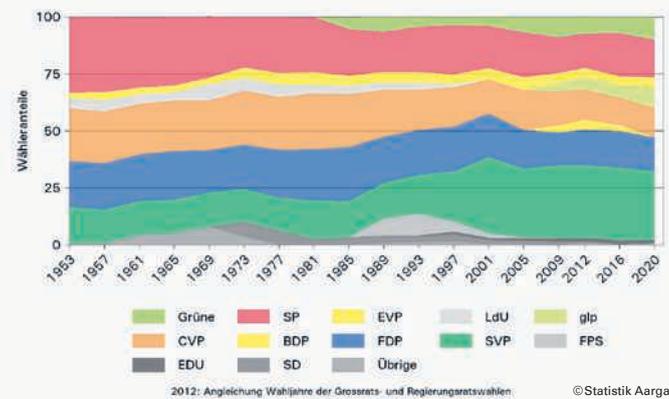
Acht Jahre lang hatten SVP, FDP und EDU 69 von 140 Sitzen

Während zweier Legislaturen von 2013 bis 2020 kamen SVP (45 plus 2 EDU in der Fraktion) und FDP (22) zusammen auf 69 von 140 Sitzen. Damit hatten sie – je nachdem auf welcher Ratshälfte mehr Leute fehlten – manchmal gar eine Mehrheit. Im aktuellen Parlament kommen diese drei Parteien zusammen auf 66 Sitze.

Grüne profitierten am meisten von Panaschierstimmen

Das Panaschierverhalten in der zweiten Grafik zeigt, von welchen Parteilisten (inkl. Listen ohne Bezeichnung) die Stimmen bei den letzten Grossratswahlen zu Kandidierenden anderer Parteien geflossen sind. Den grössten Anteil an Panaschierstimmen haben die Grünen (29,4 Prozent), den geringsten Anteil die SVP (8,8 Prozent). (MKU)

G2 Wähleranteile nach Partei, in Prozent, 1953–2020



FDP

Die Liberalen

Mehr Freiheit. Mehr Sicherheit. Mehr Zukunft.

Die FDP packt an für das Gewerbe und die Industrie. #fürmorgen

Liste 3

Grossratswahlen 20.10.24

fdp-ag.ch



Aargauischer Gewerbeverband

Kursdaten 2024

- 16./17./18. und 23./24. September 2024
- 4./5./6. und 11./12. November 2024

www.berufsbildner-agv.ch

Berufsbildner/innen-Kurse

**Dauer:** 5 Tage – die Kursdaten sind auf der Homepage ersichtlich**Ort:** Herzogstrasse 1, Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhaus)**Abschluss:** nach Besuch der 5 Tage erhalten Sie Ihren Kursausweis (ohne Prüfung)**Kurskosten:** CHF 690.00 (Preis inklusiv Unterlagen / Lehrmittel, keine Einschreibegebühr)**Rabatt:** CHF 100.00 für AGV-Mitglieder sowie für Lehrbetriebe mit Lernenden in der Branche Dienstleistung und Administration

Wieder in den Regierungsrat

Jean-Pierre Gallati

www.gallati.ag





GESAMTERNEUERUNGSWAHLEN IM KANTON AARGAU:

FÜR EINE GEWERBE- FREUNDLICHE REGIERUNG

1023 Kandidierende bewerben sich für die 140 Sitze im Grossen Rat des Kantons Aargau. Überall schiessen Plakate aus dem Boden, hängen an Kandelabern, und freundliche Menschen grüssen von diesen Postern. Geht man an Wahlveranstaltungen, lächeln diese Personen ebenfalls und versprechen alles – von links bis rechts. Die Antworten sind oft sehr offen und vieldeutig. Das ist Wahlkampf.

Wie sollen die Unternehmerinnen und Unternehmer unter diesen Umständen geeignete Leute für ihre Vertretung in Aarau aussuchen? Wie finden sie jene, die gewerbefreundliche Positionen vertreten und die Interessen des lokalen Gewerbes stärken? Wie erkennen sie jene Kandidierenden, die sich effektiv für sie einsetzen? Hier folgt ein auf diese Wahlen zugeschnittenes Testprogramm für KMU-freundliche Politikerinnen und Politiker. Nehmen Sie sich Zeit bei der Suche nach den geeigneten Volksvertretern – über die Parteigrenzen hinweg.

Dieser Bericht wurde bewusst unabhängig von den offiziellen AGV-Wahlempfehlungen erstellt. Diese sind prioritär. Bei Unsicherheiten kann dieser Bericht unterstützend helfen.



Dr. Hans R. Schibli
Konsulent AGV



Bild: Adobe Stock

Gewerbefreundliche Politikerinnen und Politiker engagieren sich für eine starke (Berufs-)Bildung.

1. Übereinstimmung mit den generellen AGV-Positionen prüfen

Gewerbefreundliche Politikerinnen und Politiker positionieren sich klar hinsichtlich gewerblicher Anliegen.

- **Steuerkritik:** für Entlastung der Unternehmen bei den Steuern. Das umfasst die Höhe der Unternehmenssteuern, die Höhe der Steuern der natürlichen Personen und die Höhe der Abgaben und Gebühren.
- **Bildung:** Gewerbefreundliche Politiker bekennen sich zum dualen Bildungssystem. Sie kritisieren nicht generell die Universitäten und Kantonsschulen, fordern jedoch gleich lange Spiesse. Zum Beispiel, dass die ÜK-Kosten vollumfänglich vom Staat getragen beziehungsweise die Kantonsschulen von den Schülerinnen und Schülern mitfinanziert werden.
- **Schule trifft Wirtschaft:** Schülerinnen und Schüler sollen sich möglichst viel und möglichst in-

tensiv in der Oberstufe mit verschiedenen Berufsbildern auseinandersetzen. Ansonsten gehen alle Schülerinnen und Schüler mangels Ideen direkt an die Kantonsschule/Universität. Das Lehrpersonal soll mittels Praktika in Unternehmen weitergebildet werden. Ständiges Lernen auch für die Lehrenden – vor allem bezüglich der Änderungen in der Berufswelt.

- **Familie:** Unterstützung von Kindertagesstätten und Tagesstrukturen, damit der Wirtschaft mehr Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Unterstützung der Abschaffung von gesetzlichen Regelungen, welche die Teilzeitarbeit unattraktiv machen.
- **Verkehr:** Gleichbehandlung von öffentlichem und privatem Verkehr; Einsatz jener Verkehrsmittel, die volkswirtschaftlich am günstigsten sind. Beispiel: Wenn ein Handwerker in der Stadt 20 Minuten einen Parkplatz suchen muss (weil es zu wenige Parkplätze hat) oder die Anlieferung erschwert ist, erhöht das nicht nur die Kosten für

den Kunden, sondern ist auch volkswirtschaftlich verlorene Zeit und damit verlorenes Geld. Gleiches gilt für die Stautunden auf der A1.

- **Bauwesen und Energie:** Offenheit betreffend Wahl des Baumaterials und des Einsatzes verschiedener Technologien zur Erzeugung und Lagerung von Energie.
- **Nachhaltigkeit/Klima:** Schrittweise Reduktion von schädlichen Einwirkungen auf die Umwelt. Keine Übereilung. Anpassung an das Tempo, mit dem im Ausland Umweltschutz betrieben wird (und zwar gemessen an den effektiv erreichten Umweltzielen, nicht gemessen an den ausländischen [nicht umgesetzten] gesetzlichen Vorgaben). Das, damit den hiesigen Unternehmerinnen und Unternehmern keine Wettbewerbsnachteile entstehen.
- **Ablehnung von Überregulierung:** Ablehnung von unnötigen Regulierungen, die den Geschäftsbetrieb erschweren. Ein Beispiel

dafür ist die Ablehnung von zusätzlichen aargauischen Klimaparafrafen, obwohl das Bundesrecht bereits einen hohen Schutz des Klimas avisiert und sich die Aargauer Unternehmerinnen und Unternehmen, international gesehen, vorbildlich verhalten.

- **Kritik am übermässigen Ausbau von staatlichen Strukturen:** Keine übermässige Ausweitung von staatlichen Strukturen. Für eine effiziente Verwaltung und einen sparsamen Umgang mit öffentlichen Mitteln. Mit Selbstregulierung können branchenspezifische Lösungen gefunden werden.

2. Rückblick auf das Abstimmungsverhalten

Prüfen Sie das Abstimmungsverhalten der Kandidierenden: Wie haben die Kandidaten in relevanten Abstimmungen zu gewerblichen Themen gestimmt? Welche Positionen wurden vertreten?

Sie können die einzelnen Abstimmungen auf dem Portal des Grossen Rats nachschauen – natürlich nur von bereits Gewählten. Aber auch dort gibt es immer wieder Überraschungen.

Smartvote ist ein Versuch, die Kandidierenden «griffiger» zu machen, ist aber für Gewerbezwecke nicht zielführend.

3. Konkrete Fragen an einer Wahlveranstaltung

Fragen Sie die Kandidierenden per E-Mail, an einer Wahlveranstaltung oder wo auch immer. Als Beispiel folgen Themen und die möglichen Positionen von gewerbefreundlichen Kandidierenden:

- **Sind Sie für eine massive Erhöhung der Familienzulagen, so wie sie der Grosse Rat nun beschlossen hat?**
 - Eigeninteresse versus die Kosten für die Steuerpflichtigen.
 - Giesskannen versus am Bedarf orientiert.
 - Der AGV hat einer moderaten Erhöhung um 10 Franken zuge-



Gewerbefreundliche Politikerinnen und Politiker wehren sich gegen neue Regularien und Bürokratie.

stimmt, nicht aber einer übermässigen Erhöhung.

- **Sind Sie für die Lohngleichheitsinitiative?**
 - Können zusätzliche staatliche Stellen wirklich Lohngleichheit herbeiführen?
 - Der AGV ist für Lohngleichheit, aber die Initiative führt nur zu höheren staatlichen Kosten; die Lohngleichheit kann durch die vorgeschlagenen Massnahmen nicht oder nur unmerklich gefördert werden.

- **Sind Sie für die Einführung einer Chippflicht bei Hauskatzen?**

- Kann mit dieser Massnahme effektiv denjenigen Katzen geholfen werden, die bis anhin «leiden»?
- Dadurch entstehender administrativer Aufwand.
- Diese Motion wurde als nicht gewerberelevant eingestuft. Eine Unternehmerin oder ein Unternehmer würde das aber nicht machen, weil jene, die sich jetzt nicht um die Katzen kümmern, diese ebenso in Zukunft nicht chippen werden. Auch in Zukunft ist es schwierig, die Fehlbaren zu erwischen.

- **Wie wollen Sie die steuerliche Belastung für Unternehmen senken? Wie stehen Sie zu weiteren Steuersenkungen für Unternehmen und Privatpersonen im Kanton Aargau? Wel-**

che Steuerarten sehen Sie als reformbedürftig an?

- Der AGV unterstützt die Reduktion der Gewinnsteuer und eine Vereinfachung der Steuerverfahren. Reformbedarf besteht bei der Vermögens- und der Einkommenssteuer, um den Mittelstand zu entlasten.

- **Wie stehen Sie zur Aufstockung der personellen Ressourcen bei der Polizei und den Gerichten?**

- Dem Staat müssen die notwendigen personellen Ressourcen zur Verfügung stehen, damit die Bedürfnisse der Wirtschaft (rasche Entscheidungen, rascher Vollzug) befriedigt werden können. Der

Überperfektionismus muss gestoppt werden. Unternehmerische Politikerinnen und Politiker akzeptieren die 80-20-Regel.

- **Wie wichtig sind Ihnen ein ausgewogenes Budget und die Ausgabendisziplin?**

- Der AGV fordert Ausgabendisziplin, denn langfristig können Staat sowie Unternehmen nur «überleben», wenn man die Finanzen im Griff hat. Hohe Verschuldung führt über kurz oder lang zu massiver Inflation.

- **Wie wichtig sind Projekte, welche die Verkehrsinfrastruktur und den Verkehr im Kanton verbessern?**

- Sehr wichtig. Volkswirtschaftliche Kosten sind zu beachten (addierte Stautunden).

- **Wie kann der Energiekanton Aargau ausgebaut werden, und welche Massnahmen schlagen Sie zur Sicherstellung einer stabilen Energieversorgung vor?**

- Offene Frage. Der AGV fordert: Der Aargau als Energie- und AKW-Kanton muss technologieoffen bezüglich Produktion und Lagerung sein.

- Der Aargau muss weiterhin in die Energieproduktion und -lagerung investieren. Hier kann sich der Kanton als Wirtschaftsstandort gut positionieren.



- **Haben Sie schon einmal ein Unternehmen geführt und/oder gegründet, und mussten Sie harte Entscheidungen treffen? Welche waren das?**

→ Der AGV unterstützt offiziell nur dem AGV angehörende Unternehmerinnen und Unternehmer. Der AGV betont aber, dass alle unternehmerisch denkenden Personen wählbar sind. Viele Arbeitnehmende denken oft sehr unternehmerisch. Was aber ausgeschlossen ist, ist Folgendes:

Einige Beispiele für nicht unternehmerisches Handeln:

- Vollkasko mentalität – alles und jede Möglichkeit absichern
- sehr eingrenzende Vorgaben, wie ein Ziel erreicht werden soll (Füh-

rung durch Ziele/Anreize statt durch Einzelanweisungen/Kontrollen)

- Abschieben von Verantwortung auf den Staat
 - Politikerinnen und Politiker, die eines dieser Kriterien erfüllen, sind aus AGV-Sicht nicht zu unterstützen.

4. Bürgerliche Parteien wählen

Das sind die Parteien, die traditionell die Interessen des Mittelstands und der Unternehmen vertreten. Die Vertreter der Mitte, der FDP und der SVP stehen traditionell und hoffentlich auch in Zukunft für die Interessen der KMU ein, so in den meisten der folgenden Abstimmungen: Revision des aargauischen Steuergesetzes (Abstimmung vom 15. Mai 2022), Bundesgesetz über Klimaschutz und Innovation (Abstimmung vom 18. Juni

2023), Erhöhung der Familienzulagen im Aargau über Vorschlag des Regierungsrats (es folgt Beratung in zweiter Lesung).

Fazit: Gewissenhafte Wahl für ein starkes Gewerbe

Die Wahl von gewerbefreundlichen Politikerinnen und Politikern ist entscheidend für die zukünftige Entwicklung des Aargaus und damit der Rahmenbedingungen für das lokale Gewerbe. Dieses kann nämlich nicht wie internationale Konzerne einfach den Sitz oder den Produktionsstandort wechseln. Das KMU ist lokal verankert und trägt zum gesellschaftlichen Leben in der Gemeinde bei.

Indem Sie die oben genannten Punkte beachten und gezielt nachfragen, können Sie die Kandidierenden auswählen, die sich nachhaltig für die

Interessen der Unternehmen einsetzen. Als Merkpunkte für die Wahl gilt:

1. **Gwärbler gehen wählen!**
2. **Gwärbler wählen risikofreudige (kein Vollkasko), verantwortungstragende, zielorientierte (nicht massnahmenorientierte) Menschen!**



Liste 4

Fabienne Kalt

Markus Dieth
wieder in den Regierungsrat

Die Mitte



Ja zur Sicherung unserer Grenzen/ Stopp der illegalen Migration

Ja zu weniger Steuern/Abgaben und weniger Bürokratie

Ja zur Förderung des Wirtschaftsstandorts Aargau/Freiamt

Nein zum Rahmenabkommen

Nein zum Ausbau des Sozialstaates

Deshalb bitte ich Sie am 20. Oktober 2024 um Ihre Stimme:

2 x

Peter Nietlispach
1973, Muri
Notar

Liste 1 

in den Grossen Rat





PAROLENSPIEGEL

Präsidium und Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) haben anlässlich der Vorstandssitzung vom 21. August 2024 folgende Parolen für die bevorstehenden Abstimmungen vom 22. September 2024 und 24. November 2024 gefasst:

Abstimmungen vom 22. September 2024

Eidgenössische Vorlagen

Parole

Biodiversitätsinitiative

Volksinitiative vom 8. September 2020
«Für die Zukunft unserer Natur und Landschaft»
(BBI 2024 28)

NEIN

Eidgenössische Vorlagen

Parole

BVG-Reform

Änderung vom 17. März 2023 des Bundesgesetzes
über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und
Invalidenvorsorge (BVG) (Reform der beruflichen Vorsorge)
(BBI 2023 785)

JA

Abstimmungen vom 24. November 2024

Eidgenössische Vorlagen

Parole

Nationalstrassenausbau (STEP)

Bundesbeschluss vom 29. September 2023
über den Ausbauschnitt 2023 für die Nationalstrassen
(BBI 2023 2302)

JA

OR-Anpassung Untermiete

Änderung vom 29. September 2023
des Obligationenrechts (Mietrecht: Untermiete)
(BBI 2023 2288)

JA

OR-Anpassung Eigenbedarf

Änderung vom 29. September 2023
des Obligationenrechts (Mietrecht: Kündigung
wegen Eigenbedarfs)
(BBI 2023 2291)

JA

Eidgenössische Vorlagen

Parole

KVG-Revision

Änderung vom 22. Dezember 2023
des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG)
(einheitliche Finanzierung der Leistungen)
(BBI 2024 31)

Keine Parole

Kantonale Vorlagen

Parole

Stimmrechtsalter 16 im Aargau

Volksinitiative vom 7. Februar 2023
«Für eine Demokratie mit Zukunft (Stimmrechtsalter
16 im Aargau)»

NEIN



Liebe Unternehmerinnen und Unternehmer

Vielen Dank an alle, die dieses Jahr für den Grossen Rat kandidieren oder sich sonst politisch engagieren!

Vielen Dank allen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern, wenn Sie Ihren Mitarbeitenden ein politisches Engagement ermöglichen!

Unser Milizsystem braucht Sie!

Miriam Kosch
Dr. Mirjam Kosch
Grossratspräsidentin





WAHLEN 2024

Der Aargauische Gewerbeverband empfiehlt folgende Kandidaten zur Wiederwahl in den Regierungsrat

bisher

FDP
Die Liberalen

Stephan Attiger
1967, Baden
Vorsteher Departement
Bau, Verkehr und Umwelt



« Für einen lebenswerten Wohnkanton und einen starken Wirtschaftsstandort Aargau! »

Welches sind die zukünftig grössten politischen Herausforderungen im Kanton Aargau?

Es braucht ganzheitliche, pragmatische und vorausschauende Lösungen. Das Mobilitätsangebot sowie eine möglichst unabhängige Energieversorgung sind zentrale Standortfaktoren. Die nächsten Generationen müssen Handlungs- und Gestaltungsspielraum haben.

Warum sollen Gewerbler Sie wählen?

Als ehemaliger Gewerbler kenne ich die Bedürfnisse der Unternehmen gut. Ich setze mich im Dialog mit allen Beteiligten für gute Rahmenbedingungen für das Gewerbe ein. Dabei vertrete ich einen lösungsorientierten und ganzheitlichen Ansatz.

Welche persönlichen Ziele verfolgen Sie in der nächsten Amtsperiode?

Ich werde mich weiterhin für einen lebenswerten Wohnkanton und einen starken Wirtschaftsstandort Aargau einsetzen. Auch auf nationaler Ebene werde ich die Interessen und Anliegen des Kantons Aargau an vorderster Front engagiert vertreten.

bisher

Die Mitte

Markus Dieth
1967, Wettingen
Vorsteher Departement
Finanzen und Ressourcen
Landammann



« Zäme für euse Aargau – zäme stark! »

Welches sind die zukünftig grössten politischen Herausforderungen im Kanton Aargau?

Unsere Bevölkerung wächst, der technologische Wandel schreitet voran, und notwendige Investitionen stehen an. Mit unserer umsichtigen Finanzpolitik haben wir das Fundament gelegt, damit der Kanton Aargau die Herausforderungen der Zukunft meistern kann.

Warum sollen Gewerbler Sie wählen?

Mit der Steuergesetzrevision 2022 haben wir die Unternehmen um bis zu 20 Prozent entlastet. Der Kanton Aargau ist zudem schuldenfrei. Ich setze mich weiterhin für attraktive Rahmenbedingungen ein, damit die Unternehmen ihr Potenzial voll ausschöpfen können und nicht unnötig behindert werden.

Welche persönlichen Ziele verfolgen Sie in der nächsten Amtsperiode?

Als Finanzdirektor will ich mit weiteren Steuergesetzrevisionen, von denen Unternehmen und die Bevölkerung profitieren, die Attraktivität unseres Kantons hochhalten. Mit dem Vortreiben der Digitalisierung wollen wir den vielen Herausforderungen mit Effizienz begegnen.

bisher

SVP
SCHWEIZER
QUALITÄT
Die Partei des Mittelstandes

Jean-Pierre Gallati
1966, Wohlen
Vorsteher Departement
Gesundheit und Soziales



« Für das Gewerbe – für den Aargau! »

Welches sind die zukünftig grössten politischen Herausforderungen im Kanton Aargau?

Wir müssen die Aargauer Wirtschaft im Vergleich zu den anderen Kantonen stärken. Dafür brauchen wir eine leistungsfähige Infrastruktur mit flüssigem Verkehr, guten Schulen, starker Berufsbildung, hoher Sicherheit und funktionierenden Gesundheitseinrichtungen.

Warum sollen Gewerbler Sie wählen?

Während 21 Jahren war ich als Gewerbler und Selbstständigerwerbender tätig. Der dabei gewonnene Erfahrungsschatz hilft bei der Arbeit als Regierungsrat stark. Und ich weiss, dass das aargauische Gewerbe das Rückgrat unserer Wirtschaft ist.

Welche persönlichen Ziele verfolgen Sie in der nächsten Amtsperiode?

In der Hoffnung, weiterhin im DGS wirken zu dürfen:
1. Umsetzung der Gesundheitspolitischen Gesamtplanung (GGPI 2030) auf Gesetzesstufe; 2. Mehrheitsfähige Vorlage zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Allgemein arbeite ich am guten Zusammenhalt unseres Kantons.

neu



Martina Bircher
1984, Aarburg
Nationalrätin, Unternehmerin



«Die starke Frau für
unseren Aargau!»

Welches sind die zukünftig grössten politischen Herausforderungen im Kanton Aargau?

Der Aargau wächst überdurchschnittlich. Deshalb muss sich der Aargau weiterhin als attraktiver Wirtschafts- und Wohnkanton behaupten können. Infrastruktur, Verkehr und stabile Finanzen sind entscheidend.

Warum sollen Gewerbler Sie wählen?

Als bürgerliche Politikerin, selbständige Consultant und Mutter kenne ich die Sorgen und Nöte des Gewerbes. Das Gewerbe ist für mich das Rückgrat der Gesellschaft. Geht es dem Gewerbe gut, profitieren alle. Wir brauchen weiterhin eine bürgerliche Politik mit und für das Gewerbe.

Welche persönlichen Ziele verfolgen Sie im Falle Ihrer Wahl?

Schlanke Strukturen und pragmatische Lösungen sind nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch in der Politik und in der Verwaltung gefragt. Dabei ist der regionalen Vielfalt Rechnung zu tragen, damit der Aargau auch zukünftig starke und selbstbewusste Regionen hat.

Mit welchen Massnahmen würden Sie die Berufsbildung stärken?

Die Vorzüge des heutigen Bildungssystems sind anzuerkennen: Dabei braucht es eine vernünftige Mischung aus Ausbildungen über Berufslehren und Gymnasien. Das Ziel von Reformbestrebungen muss dabei stets die Qualitätsverbesserung und nicht die Festlegung einer Quote sein. Eine weitere Verakademisierung lehne ich ab.

Wie wichtig ist Ihnen die Initiative «Schule trifft Wirtschaft»?

Sehr, ich durfte «Schule trifft Wirtschaft» persönlich an der letzten Gewerbeausstellung in Aarburg erleben. Es ist eine wunderbare Möglichkeit, damit Schülerinnen und Schüler das lokale Gewerbe und umgekehrt kennenlernen. Diese Vernetzung sollte unbedingt verstetigt werden, zum Beispiel mit dem Ziel: keine Aargauer Gewerbeausstellung ohne «Schule trifft Wirtschaft».

FDP
Die Liberalen

2x
auf Ihre
Liste

Lukas Korner

Ihre gesunde Stimme im Grossen Rat



Liste 3

lukas-korner.ch

20. Okt. 2024



WAHLEN 2024

Der Aargauische Gewerbeverband empfiehlt folgende Präsidiums- und Vorstandsmitglieder zur Wahl

Mehr Unternehmerinnen und Unternehmer ins Parlament! Mitglieder wählen Mitglieder!

bisher



Manuel Kaspar
1990, Oberkulm
Grossrat

- Inhaber/Geschäftsführer Kaspar Elektro AG
- VR PrestigeBowling Schweiz AG,
- Vizepräsident SVP Aargau,
- Mitglied Kommission Aufgabenplanung und Finanzierung

«**Bewährtes schützen, Innovationen fördern.**»



Erläutern Sie Ihren Wählerinnen und Wählern die Schwerpunkte Ihrer Politagenda.

Technischen Fortschritt durch Innovation erzielen, nicht durch Verbote und Überregulierungen; Wettbewerbsvorteile für den Kanton Aargau schaffen; die nächste Gewerdegeneration durch attraktive Rahmenbedingungen fördern.

Warum sollen Gewerbler Sie wählen?

Als bürgerlicher Politiker, Unternehmer und Familienvater kenne und vertrete ich die Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in unserem Kanton. Ich setze mich für eine starke Wirtschaft ein, die unsere Gesellschaft als Ganzes voranbringt.

Wo sehen Sie in gewerbepolitischer Hinsicht den dringendsten Handlungsbedarf?

In der Entlastung der Unternehmen: keine höhere Sozialversicherungsbelastung, attraktive Unternehmensbesteuerung und weniger Bürokratie. Diese Massnahmen sichern die Wettbewerbsfähigkeit und fördern Wachstum sowie Innovation.

neu

FDP
Die Liberalen

Lukas Korner-Wyss
1981, Gränichen

- Mitinhaber/Geschäftsführer Apotheke Gränichen AG
- AAV Vorstandsmitglied
- AGV Vorstandsmitglied
- VR Pharmactiv

«**Ihre gesunde Stimme für den Aargau – und Ihre Region!**»



Erläutern Sie Ihren Wählerinnen und Wählern die Schwerpunkte Ihrer Politagenda.

Ich setze mich für weniger Bürokratie, ökologisches Denken im Gewerbe und die Stärkung der regionalen Unternehmen ein.

Warum sollen Gewerbler Sie wählen?

Weil ich eine vorausschauende Sichtweise für das Gewerbe habe.

Wo sehen Sie in gewerbepolitischer Hinsicht den dringendsten Handlungsbedarf?

Bei der Entschlackung der Gesetzgebung und der Rückbesinnung auf das Wesentliche sehe ich grossen Handlungsbedarf.

bisher

FDP
Die Liberalen

Adrian Schoop
1985, Turgi
Grossrat

- CEO/Delegierter des Verwaltungsrates Schoop Gruppe
- Dr. iur HSG
- ehemaliger Gemeindeammann Turgi
- Mitglied Justizkommission Kanton Aargau sowie «Obmann Gewerbe-gruppe Grosser Rat»

«**Schoop spricht Klartext.**»



Erläutern Sie Ihren Wählerinnen und Wählern die Schwerpunkte Ihrer Politagenda.

Meine zentralen Anliegen sind: eine starke Wirtschaft fördern, unnötige Bürokratie abbauen und attraktive Bedingungen für Unternehmen schaffen. Ich setze mich für den effizienten Einsatz von Steuergeldern und gegen Sozialmissbrauch ein. Zudem stehe ich für mehr Eigenverantwortung und persönliche Freiheit.

Warum sollen Gewerbler Sie wählen?

Als langjähriger Unternehmer kenne ich die Herausforderungen und Bedürfnisse der Gewerbler genau. Ich setze mich konsequent für optimale wirtschaftliche Rahmenbedingungen und weniger staatliche Bürokratie ein. Meine Praxisnähe und klare liberale Haltung machen mich zur idealen Wahl für eine starke Vertretung des Gewerbes im Grossen Rat.

Wo sehen Sie in gewerbepolitischer Hinsicht den dringendsten Handlungsbedarf?

Unternehmen müssen sich frei entfalten können. Wir müssen gegen die steigende Bürokratie kämpfen. Unnötige Staatseingriffe und Abgaben sind abzulehnen, damit auch in Zukunft genügend Wertschöpfung erbracht werden kann. Ebenso braucht es genügend Fachkräfte, weswegen die Berufslehre wieder attraktiver gemacht werden muss.

bisher**Daniel Urech**
1963, Sins
Grossrat

- Mitglied der Geschäftsleitung LANDI Freiamt, Genossenschaft Leiter Rechnungswesen und Controlling
- AGV-Vertreter des Bezirks Muri
- Mitglied Stiftungsversammlung Integra, die Stiftung im Freiamt



« Die Freiheit zu denken,
anstatt die Pflicht zu
glauben! »

Erläutern Sie Ihren Wählerinnen und Wählern die Schwerpunkte Ihrer Politagenda.

Seit 2015 gehöre ich dem Grossen Rat und seit 2019 dem Vorstand des AGV an. Mein besonderes Wissen und die ausgeprägte Erfahrung umfassen die Themen Unternehmensführung, Betriebswirtschaft, Finanzen und Steuern. So wirke ich in der Kommission Allgemeine Verwaltung (Personal und Hochbauten), in der Geschäftsprüfungskommission und zuvor in der Kommission Volkswirtschaft und Abgaben.

Warum sollen Gewerbler Sie wählen?

Im Grossen Rat erlebe ich immer wieder, wie linke Parteien dem Gewerbe, der Wirtschaft und der Gesellschaft Steine in den Weg legen und geschlossen gegen uns arbeiten – und vor allem abstimmen. Die Missgunst überwiegt. Nur wenn wir alle zusammenstehen, gewinnen wir. Helfen Sie mir, helfen Sie uns – die Bauern machen es uns vor.

Wo sehen Sie in gewerbepolitischer Hinsicht den dringendsten Handlungsbedarf?

- Arbeitskräftemangel gut managen
- Arbeitsleistung fördern, kein 100-Prozent-Lohn bei Teilzeit
- Bürokratie eindämmen
- Lohnansprüche bei der Verwaltung und der Lehrerschaft mässigen
- günstige Energieversorgung sichern
- Gewerbe und KMU arbeiten lassen

bisher**Die
Mitte****Robert Weishaupt**
1972, Zofingen
Grossrat

- Inhaber/Geschäftsführer Weishaupt Cycles
- Stadtrat Zofingen
- Präsident 2rad mittelland



« AGV – für starke
KMU! »

Erläutern Sie Ihren Wählerinnen und Wählern die Schwerpunkte Ihrer Politagenda.

Ich will dafür sorgen, dass unsere KMU optimale Rahmenbedingungen vorfinden, unser Bildungsstandort gestärkt wird und wir eine effiziente Mobilität in allen Belangen haben sowie eine bauliche Weiterentwicklung ermöglichen, ohne dass wir für die nachfolgenden Generationen alles verbauen.

Warum sollen Gewerbler Sie wählen?

Ich stehe für eine lösungsorientierte Politik, welche die verschiedenen Interessen sorgfältig abwägt. Polarisierung bringt uns nicht weiter. Als Gewerbetreibender stehe ich für einen sorgfältigen Umgang mit Steuergeldern. In Wirtschaftsfragen verbinde ich ökologische und soziale Verantwortung.

Wo sehen Sie in gewerbepolitischer Hinsicht den dringendsten Handlungsbedarf?

Wir müssen Strategien entwickeln, um Ausbildung und Qualifikation der Arbeitskräfte zu verbessern. Nur so können wir dem Arbeitnehmermangel entgegenwirken. Wir müssen bürokratische Hürden für Unternehmen abbauen, um das unternehmerische Umfeld zu verbessern.

Der neue Amarok
Bereit für harte Arbeit?**BASCHNAGEL.CH**
Mobilität aus Leidenschaft**Sofort verfügbare Lagerfahrzeuge
in Windisch und Muri**



GROSSRATSWAHLEN 2024

Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands empfiehlt folgende Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl

Mehr Unternehmerinnen und Unternehmer in den Grossrat! Mitglieder wählen Mitglieder!

Bezirk Aarau



1.01
Clemens Hochreuter
SVP, 1980
Leiter Firmenkunden-
beratung
Raiffeisenbank
Aarau-Lenzburg
Erlinsbach
bisher

Bezirk Aarau



1.03
Rolf Wehrli
SVP, 1982
Geschäftsführer
Wehrli Weinbau AG
Küttigen
bisher

Bezirk Aarau



1.05
Marco Brivio
SVP, 1968
Inhaber
Brivio Immobilien
GmbH
Muhen
neu

Bezirk Aarau



3.01
Lukas Pfisterer
FDP, 1973
Inhaber
Pfisterer Fretz Munz
Rechtsanwälte
Aarau
bisher

Bezirk Aarau



3.02
Yannick Berner
FDP, 1992
Co-CEO
URMA AG
Aarau
bisher

Bezirk Aarau



3.15
Nina Suma
FDP, 1975
Inhaberin
suma evoluzione
Aarau
neu

Bezirk Aarau



4.08
Brigitte Schwaller
Die Mitte, 1967
Inhaberin
Dr. B. Schwaller GmbH
Hörberatung
Küttigen
neu

Bezirk Aarau



8.01
Roland Haldimann
EDU, 1961
Geschäftsführer
Schmutz & Partner
Metallbau AG
Oberentfelden
neu

Bezirk Aarau



8.07
Antonio Tomamichel
EDU, 1965
Inhaber
Tomamichel Treuhand
Unterentfelden
neu

Bezirk Baden



1.01
Daniel Notter
SVP, 1972
Inhaber
Almo AG
Wettingen
bisher

Bezirk Baden



1.02
Daniel Aebi
SVP, 1967
Inhaber Apotheke
Huusmatt AG
Birmenstorf
bisher

Bezirk Baden



1.08
Stefan Giezendanner
SVP, 1978
Geschäftsleiter
Mittelland Transport AG
Baden
bisher

Bezirk Baden



1.17
Gaby Aebi
SVP, 1965
Inhaberin Apotheke
Huusmatt AG
Birmenstorf
neu

Bezirk Baden



1.22
Peter Lütolf
SVP, 1984
Inhaber Lütolf Teppich &
Bodenbeläge GmbH,
Wettingen
neu

Bezirk Baden



1.23
Lukas Rich
SVP, 1977
Partner
BEELEGAL
Baden
neu

Bezirk Baden



3.02
Norbert Stichert
FDP, 1982
Mitglied der
Geschäftsleitung
Realit AG
Untersiggenthal
bisher

Bezirk Baden



3.06
Nico Kunz
FDP, 1984
Geschäftsführer
KUNZ GROUP AG
Würenlos
neu

Bezirk Baden



3.07
Tim Voser
FDP, 1998
Verwaltungsrats-
präsident
Emil Schmid Gruppe
Neuenhof
neu

Bezirk Baden



4.01
Edith Saner
Die Mitte, 1960
Inhaberin
edith & rainer saner
GmbH
Birmenstorf
bisher

Bezirk Baden



4.28
Marijan Detelic
Die Mitte, 1976
Geschäftsführer
Extragent AG
Untersiggenthal
neu



Bezirk Bremgarten



1.01

Christoph Hagenbuch
SVP, 1985
Inhaber
Landwirtschaftsbetrieb
Oberlunkhofen
bisher

Bezirk Bremgarten



1.04

Mario Gratwohl
SVP, 1970
Geschäftsführer
Gratwohl
Automobile AG
Niederwil
bisher

Bezirk Bremgarten



3.01

Silvan Hilfiker
FDP, 1980
CEO
Hypothekarbank
Lenzburg AG
Jonen
bisher

Bezirk Bremgarten



3.03

Denise Strasser
FDP, 1980
Leiterin Finanzen &
Personal
Samuel Werder AG
Wohlen
neu

Bezirk Bremgarten



4.03

Rita Brem-Ingold
Die Mitte, 1960
Inhaberin
Obst- & Rebbau
Oberwil-Lieli
bisher

Bezirk Bremgarten



4.09

Daniel Duss
Die Mitte, 1968
Inhaber
Plättli-Team
Villmergen
Villmergen
neu

Bezirk Brugg



1.01

Miro Barp
SVP, 1971
Verwaltungsrats-
präsident
MRC Getränke AG
Brugg
bisher

Bezirk Brugg



1.02

Patrick von Niederhäusern
SVP, 1983
Geschäftsführer
Innowat Montagen
GmbH
Umiken
bisher

Bezirk Brugg



3.02

Reto Wettstein
FDP, 1979
Inhaber
biz.Telligence AG
Brugg
neu

Bezirk Brugg



3.03

Anita Bruderer
FDP, 1966
Inhaberin
Orthopädie Wasser-
schloss GmbH
Windisch
neu

Bezirk Brugg



3.04

Martin Gautschi
FDP, 1972
Inhaber
Voegtlin-Meyer AG
Windisch
neu

Bezirk Brugg



3.05

Beat Bechtold
FDP, 1977
Direktor
Aargauische Industrie-
und Handelskammer
Birr
neu

Bezirk Brugg



4.08

Stefan Stammach
Die Mitte, 1984
Inhaber
CleverDisplay
Stammach
Windisch
neu

Bezirk Kulm



1.02

Barbara Borer-Mathys
SVP, 1983
Partnerin
Leiser.Meyer.Müller
Rechtsanwälte
Holziken
bisher

Bezirk Kulm



3.01

Adrian Meier
FDP, 1990
Inhaber
AM Versicherungen AG
Menziken
bisher

Bezirk Kulm



3.02

Karin Faes
FDP, 1970
Mitglied der
Geschäftsleitung
Gebr. Faes AG
Schöftland
bisher

Bezirk Kulm



3.03

Philipp Härrli
FDP, 1990
Partner
Gruber Partner AG
Reinach
neu

Bezirk Kulm



4.04

Felix Burri
Die Mitte, 1989
Managing Partner
Burri Consulting GmbH
Teufenthal
neu

Bezirk Kulm



8.01

Rolf Haller
EDU, 1970
Leiter Technik
Kaltband AG
Zetzwil
bisher

Bezirk Laufenburg



1.05

Florentina Mallaku-Bytyqi
SVP, 1989
Geschäftsleiterin
energietechnik fricktal
GmbH
Münchwilen
neu

Bezirk Laufenburg



3.01

Bruno Tüscher
FDP, 1984
Inhaber
Kairos AG
Münchwilen
bisher

Bezirk Laufenburg



3.03

Olivier Kreis
FDP, 1988
Inhaber
Löwen-Apotheke
Frick AG
Frick
neu

Bezirk Laufenburg



3.05

Etienne Frey
FDP, 2002
Mitglied der
Geschäftsleitung
Frey Peter GmbH
Frick
neu

Bezirk Lenzburg



1.01

Pascal Furer
SVP, 1971
Inhaber
MOSTI Furer
Staufen
bisher



Bezirk Lenzburg



1.06
Corin Ballhaus
SVP, 1965
Inhaberin
Ballhaus Profiling
Lenzburg
neu

Bezirk Lenzburg



1.07
Michelle Kumkli
SVP, 1985
CEO
KUMMLI Netzwerk AG
Meisterschwanden
neu

Bezirk Lenzburg



3.01
Jeanine Glarner
FDP, 1984
Inhaberin
Jeanine Glarner GmbH
Möriken-Wildegg
bisher

Bezirk Lenzburg



3.10
Philippe Minnig
FDP, 1989
Mitglied der
Geschäftsleitung
Becker Gurini Partner
Lenzburg
neu

Bezirk Lenzburg



4.01
Sabine Sutter-Suter
Die Mitte, 1964
Inhaberin
IBS Solutions Sutter
Lenzburg
bisher

Bezirk Lenzburg



4.03
Christina Bachman-Roth
Die Mitte, 1983
Geschäftsleiterin
Bachmann-Roth AG
Lenzburg
neu

Bezirk Lenzburg



4.07
Denise Labhart
Die Mitte, 1979
Inhaberin
Denise Labhart
Wirtschaftsprüfung &
Treuhand
Dintikon
neu

Bezirk Muri



1.04
Peter Nietlispach
SVP, 1973
Inhaber
Notariat am Chreisel
Muri
neu

Bezirk Muri



3.01
Stefan Huwyler
FDP, 1983
Geschäftsführer
FDP.Die Liberalen
Aargau
Muri
bisher

Bezirk Muri



3.02
Tobias Knecht
FDP, 1970
Inhaber
JWK Treuhand und
Revisions AG
Muri
neu

Bezirk Muri



3.03
Alexander Eigensatz
FDP, 1970
Inhaber EBC Eigensatz
Bau Consulting AG
Sins
neu

Bezirk Muri



4.03
Daniel Käppeli
Die Mitte, 1976
Inhaber
Kadame GmbH
Merenschwand
neu

Bezirk Rheinfelden



1.01
Désirée Stutz
SVP, 1981
Inhaberin
Anwaltskanzlei Désirée
Stutz
Möhlin
bisher

Bezirk Rheinfelden



1.02
Andy Steinacher
SVP, 1963
Teilhaber
Steini's Obst & Feines
Schupfart
bisher

Bezirk Rheinfelden



1.07
Hansruedi Schlatter
SVP, 1966
Geschäftsführer
TEBESYS Techn.
Beschattungssysteme
Schlatter
Stein
neu

Bezirk Rheinfelden



1.09
Dimitri Papadopoulos
SVP, 1968
Inhaber
Science, Strategy,
Execution GmbH
Rheinfelden
neu

Bezirk Rheinfelden



3.04
Thomas Ernst
FDP, 1982
Präsident
Aargauischer
Ärzteverband
Magden
neu

Bezirk Rheinfelden



3.07
Niklaus Leemann
FDP, 1984
Geschäftsführer
Leemann GmbH
Rheinfelden
neu

Bezirk Rheinfelden



4.01
Alfons Paul Kaufmann
Die Mitte, 1962
Inhaber Maler- und
Gipsergeschäft Alfons P.
Kaufmann GmbH
Wallbach
bisher

Bezirk Rheinfelden



4.02
Marion Wegner-Hänggi
Die Mitte, 1970
Geschäftsleiterin
Wohn- und Pflege-
zentrum Stadelbach
Wallbach
neu

Bezirk Rheinfelden



4.03
Severin Schürch
Die Mitte, 1977
Inhaber
Radio Blaser TV –
high-end company AG
Möhlin
neu

Bezirk Rheinfelden



4.05
Yasin Alemdar
Die Mitte, 1976
Mitglied der
Geschäftsleitung
Wohn- und Pflege-
zentrum Stadelbach
Möhlin
neu

Bezirk Zofingen



1.01
Christian Glur
SVP, 1975
Inhaber
Glurhof
Glashütten
bisher

Bezirk Zofingen



1.02
Kurt Gerhard
SVP, 1964
Bauführer
Emil Huber AG
Gartenbau
Brittnau
bisher



Bezirk Zofingen



1.05
Naveen Hofstetter
SVP, 1982
Inhaber
Hofstetter Lichttechnik
Rothrist
neu

Bezirk Zofingen



3.01
Sabina Freiermuth
FDP, 1964
Präsidentin
FDP.Die Liberalen
Aargau
Zofingen
bisher

Bezirk Zofingen



4.06
Michèle Graf
Die Mitte, 1986
Leitung Pflege &
Betreuung
Alterszentrum
Blumenheim
Mühlethal
neu

Bezirk Zofingen



4.10
Christian Haschka
Die Mitte, 1975
Mitglied der
Geschäftsleitung
Wilhelm + Wahlen
Bauingenieure AG
Strengelbach
neu

Bezirk Zurzach



1.02
Patrick Gosteli
SVP, 1973
Gemeindeammann
Böttstein
Kleindöttingen
bisher

Bezirk Zurzach



1.07
Hanspeter Suter
SVP, 1976
Standortleiter
Strüby Konzept AG
Lengnau
neu

Bezirk Zurzach



3.01
Claudia Hauser
FDP, 1968
Geschäftsstellenleiterin
Raiffeisenbank Böttstein
Döttingen
bisher

Bezirk Zurzach



4.01
Monika Baumgartner
Die Mitte, 1970
Mitglied der
Geschäftsleitung
Müller AG Schreinerei
Tegerfelden
bisher

Bezirk Zurzach



4.02
Philipp Laube
Die Mitte, 1973
Standortleiter
chkp. ag Rechtsanwälte
Notariat
Lengnau
bisher

Bezirk Zurzach



4.06
Fabienne Kalt
Die Mitte, 1979
Inhaberin
Kurt Kalt Transporte
Döttingen
neu

Der AGV wünscht
seinen Mitgliedern viel Erfolg!



Aargauischer Gewerbeverband

Betriebsliegenschaft finanzieren?

Wir bürgen für Sie

BG OST-SÜD Bürgschaftsgenossenschaft für KMU
071 242 00 60 – www.bgost.ch



BLACHO-TEX AG

Zeltvermietung & Zeltverkauf inkl. Festzubehör | Schutzhüllen & Blachen | Blachen-Seitenwände und Vorhänge inkl. Vorhangzubehör
Schwimmbad-Abdeckungen | Pavillon-Dachblachen nach Mass | Bootsblachen | Blachen-Verdecke für Lieferwagen und Anhänger



www.blacho-tex.ch - Tel. 056 624 15 55



RECHTS-TIPP



ZU UNRECHT VERSTEIGERTE GEGENSTÄNDE IM KONKURS



Dr. Hans R. Schibli
Konsulent AGV

Sachverhalt

X gibt der Möbelschreinerei Y GmbH (Kollege von ihm) zehn antike Truhen und Bauernschränke zum Aufbereiten und Verkaufen. X hat ursprünglich 30 000 Franken für die zehn Möbelstücke bezahlt und will genau diese Summe wieder haben. Y darf den Rest für sich behalten.

In einem Konkursverfahren gegen die Möbelschreinerei Y GmbH werden die Möbel versteigert, und die Gläubiger erhalten das Geld. X erfährt davon erst später.

Rechtliches

- Art. 221 ff. Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG).
- Die Möbelschreinerei Y GmbH unterliegt der Konkursbetreibung (Art. 39 SchKG).
- Sofern die Möbelstücke nicht eindeutig als fremdes Eigentum gekennzeichnet sind, fallen sie in die Konkursmasse und werden versteigert.
- Nach der Versteigerung geht das Eigentum an den Möbeln auf die Erwerber über. Eine Rückfor-

derung gegenüber den neuen Eigentümern ist nur gegen Entschädigung des Steigerungspreises möglich (Art. 933 ZGB). Theoretisch wäre die Möbelschreinerei Y GmbH schadenersatzpflichtig, aber dort ist nichts mehr zu holen.

- Wurde der Erlös noch nicht an die Gläubiger des Konkursverfahrens verteilt, entsteht ein Anspruch von X an die Konkursmasse.

Tipp

- Abmachungen schriftlich festhalten.
- Geliehene oder in Kommission gegebene Gegenstände deutlich kennzeichnen.
- Konkursrechtliche Publikationen (Amtsblatt) periodisch prüfen. Online können Suchaufträge erfasst werden → <https://amtsblatt.ag.ch/publikationen/>. Damit wird man per E-Mail automatisch auf eine Publikation hingewiesen und kann beim Konkursamt das Eigentum der Sachen anmelden (Aussonderungsrecht Art. 242 SchKG), bevor das Konkursverfahren abgeschlossen wird.
- Und einmal mehr: Neue Geschäftspartner regelmässig überprüfen.



INNOVATIONSTIPP FÜR KMU



Dr. Anke Sanz-Velasco
Technologie- und
Innovationsexpertin

Mit dem HTZ bringen Sie Ihr Innovationsprojekt zum Fliegen!

Sie führen ein Aargauer KMU und haben eine innovative Idee, wie Sie ein Produkt verbessern oder eine zusätzliche Dienstleistung anbieten könnten? Und suchen Sie flexible Sparringspartnerinnen und -partner, die Sie bei der Umsetzung Ihres Projekts schnell und wirkungsvoll unterstützen? Dann sind Sie beim Hightech Zentrum Aargau goldrichtig!

Wir sind seit über elf Jahren als unabhängige Innovationsdreh-scheibe im Auftrag des Kantons Aargau aktiv. Unser Team aus hoch qualifizierten, erfahrenen Technologie- und Innovations-expertinnen und -experten hat bereits mehr als 3000 Projekte

mit Unternehmen und Hochschulen begleitet. Wir verfügen über viel Erfahrung im Bereich des Wissens- und Technologietransfers zwischen Forschung und Wirtschaft. Wir sind praktisch in allen Branchen zu Hause und nutzen ein immenses Netzwerk. Wir offerieren eine breite, modular aufgebaute Palette an Fördermöglichkeiten. Für Aargauer Unternehmen sind die meisten unserer Dienstleistungen kostenlos. Überzeugt? Testen Sie uns, wir freuen uns auf Sie.

Weitere Infos: www.hightechzentrum.ch



Geben Sie einem Flüchtling die Chance auf Arbeit.



Erfahren Sie mehr zu den Möglichkeiten bei der Kontaktstelle Integration Arbeitsmarkt.

KMU-TEST, DEN KEINER KENNT

KMU-Tests sind spezifische Bewertungsinstrumente oder Prüfungen, um die Auswirkungen von politischen Massnahmen, Gesetzen oder Regulierungen auf KMU zu analysieren. Diese Tests sollen sicherstellen, dass neue Vorschriften oder Massnahmen die Wettbewerbsfähigkeit und die wirtschaftliche Situation von KMU nicht negativ beeinflussen. Auch die Schweiz kennt dieses Instrument. Der KMU-Test wird jeweils vom Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) bei rund einem Dutzend KMU durchgeführt, aber kaum jemand im Parlament kennt diese Regulierungsfolgenabschätzung.

Auswirkungen auf die KMU

Politische Fehlentscheidungen können KMU und Grossunternehmen erheblich beeinflussen, jedoch auf unterschiedliche Weise. KMU sind in der Regel anfälliger für politische Fehlentscheidungen, da sie oft über weniger Ressourcen verfügen, um sich gegen negative Auswirkungen abzusichern. Obwohl diese Tatsache bekannt ist, werden in Bern immer noch viel zu viele Entscheide getroffen, die die KMU belasten.

SECO-Studie

Die im Jahr 2005 vom SECO durchgeführte Studie «Die drei «KMU-Tests» des Bundes: bekannt? genutzt? wirkungsvoll?» zeigt: «Es

herrscht praktisch völlige Einigkeit, was die geringe Bekanntheit dieser Instrumente im Parlament angeht. Sogar die befragten Parlamentarier sind der Meinung, dass diese Instrumente im Parlament wenig bekannt sind.» Des Weiteren zeigten die Befragungen: «Mehrere Akteure haben erwähnt, dass sie nur eine oberflächliche Kenntnis der Existenz und des Konzepts dieser drei Instrumente haben.» Was läuft schief mit der Regulierungsfolgenabschätzung?

Das KMU-Forum

1998 hat der Bundesrat das KMU-Forum ins Leben gerufen mit dem Auftrag, die KMU-Tests durchzuführen. Laut eigenen Angaben handelt es sich um eine Kommission von ausserparlamentarischen Expertinnen und Experten, die dem Seco angeschlossen ist. Ihre Hauptaufgabe sei, im Rahmen von Vernehmlassungen zu Bundesgesetzen und Verordnungen Stellungnahmen aus Sicht der KMU abzugeben. Wie es scheint, beschäftigen sich diese Expertinnen und Experten am liebsten mit sich selbst: «Das KMU-Forum ist ein Ort des Gedankenaustauschs zwischen seinen Mitgliedern (von welchen die meisten Unternehmerinnen und Unternehmer sind) und den Bundesämtern.» Die SECO-Studie scheint diesen Punkt zu bestätigen: «Paradoxe-

weise hat das Forum KMU mehr formelle Beziehungen mit der Verwaltung als mit dem Parlament.»

Die Mühlen der Bürokratie mahlen langsam

Vor fast 20 Jahren wurde das KMU-Forum ins Leben gerufen, damit die Folgen neuer Gesetze und Verordnungen auf die Volkswirtschaft, und insbesondere die KMU, vermehrt in die Überlegungen der politischen Entscheidungsträger einfließen. Offenbar hat sich seither nicht viel geändert. Die «SchreinerZeitung» schreibt in ihrer Ausgabe 5/2012: «Die administrative Belastung der KMU-Betriebe in der Schweiz durch staatliche Auflagen und Gesetze verursacht Kosten von mehr als 50 Milliarden Franken.» Auch bei leaderdigital.ch ist im Oktober 2021 zu lesen: «Die heilige Bürokratie verbrennt Milliarden.» Die «Schweizerische Ärzte-

zeitung» schreibt am 10.5.2023, dass die ausufernde Bürokratie auf Kosten der Konsultationszeit gehe und den Ärztemangel verschärfe. Ein weiteres Beispiel für fehlgeleitete Steuergelder, falsche Personalpolitik oder Vetternwirtschaft auf Bundesebene?



Eveline Frei

Redaktionsmitglied
«Aargauer Wirtschaft»

Notfall?

Auch ausserhalb der normalen Praxisöffnungszeiten wird Ihnen rasch, sicher und fallgerecht geholfen!

Telefonisch, persönlich

Ärztliche Notrufnummer
Aargau 0800 401 501

» Je nach Aufwand können Kosten entstehen

» Liefert je nach Anliegen administrative, medizinische oder ärztliche Auskunft

» 24 h / 365 Tage erreichbar

Digital, webbasiert

MedicalGuide
medicalguide.ch

» Kostenlos

» Nutzer wird digital durch verständliche und strukturierte Befragung geführt

» Liefert sichere Handlungsempfehlung

» 24 h / 365 Tage erreichbar

Für Ihre Gesundheit
im Kanton Aargau

MEDICALGUIDE

Aargauerischer Ärzteverband

KANTON AARGAU

Weihnachtsfeier

MIT CHARME IM AARGAU

EVENTS BIS ZU 1000 PERSONEN!

alle Angebote hier

A

AARGAUHOTELS



VERNEHMLASSUNG ZUR NACHHALTIGEN UNTERNEHMENSFÜHRUNG – AUSWIRKUNGEN AUF KMU

Der Bundesrat hat die Vernehmlassung zu neuen Regelungen im Bereich der nachhaltigen Unternehmensführung eröffnet, diese dauert bis zum 17. Oktober 2024.

Der Anwendungsbereich des Rechts, das bisher vor allem Grossunternehmen betraf, soll ausgeweitet werden. Die Gewerbeverbände und politischen Vertreter des Gewerbes sind gefordert, sich aktiv in den Prozess einzubringen und auf die Bedürfnisse der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) hinzuweisen, damit nicht durch die Hintertür neue Pflichten für diese eingeführt werden.

Ausweitung der Berichterstattungspflicht

Seit Januar 2022 gilt in der Schweiz der parlamentarische Gegenvorschlag zur Konzernverantwortungsinitiative. Das wurde in Art. 964 ff. OR umgesetzt. Der Gesetzestext im OR orientiert sich in wesentlichen Bereichen an den EU-Regelungen. Die Berichterstattungspflicht beinhaltet eine detaillierte Offenlegung der Risiken in den Bereichen Umwelt, soziale Belange, Arbeitnehmerrechte, Menschenrechte sowie Massnahmen zur Bekämpfung von Korruption. Zudem müssen die Unternehmen die Massnahmen zur Risikominimierung und Verbesserung in diesen Bereichen darlegen. Der sogenannte Bericht über nicht



Bild: Adobe Stock

Nachhaltige Geschäftsmodelle sind im KMU-Umfeld längst Bestandteil der Unternehmensstrategie. Dennoch gilt es, sich gegen die bürokratischen Regelungen dieses Vorstosses klar zu positionieren.

finanzielle Belange der PostFinance enthält zum Beispiel 56 Seiten, der Bericht von Novartis heisst «Novartis in Society – integrierter Geschäftsbericht» und umfasst 86 Seiten. Das EU-Recht hat sich aber bereits weiterentwickelt, der Bund hat deshalb die Vernehmlassung zu geplanten Anpassungen eröffnet. Die Berichte werden also demnächst noch mehr Seiten umfassen.

Gemäss neuen Vorschlägen des Bundesrats sollen neu alle Unternehmen einen solchen Bericht verfassen müssen, wenn sie zwei der folgenden Schwellenwerte während zweier Jahre erreichen:

- Unternehmen mit 250 Mitarbeitenden
- Unternehmen mit 25 Millionen Franken Bilanzsumme
- Unternehmen mit 50 Millionen Franken Umsatz

Bisher lag die Grenze bei 500 Mitarbeitenden (20 Millionen Franken Bilanzsumme, 40 Millionen Franken Umsatz)

und betraf etwa 300 Unternehmen. Ausserdem soll neu die Berichterstattung von einem externen Revisionsunternehmen oder einer Konformitätsstelle geprüft werden. Wichtig ist die Grenze für eine Befreiung. **Befreit von den neuen Pflichten sind nur KMU.**

- Unternehmen mit weniger als 10 Mitarbeitenden
- Unternehmen mit unter 450 000 Franken Bilanzsumme
- Unternehmen mit unter 900 000 Franken Umsatz

Hier stellt sich die erste Frage: Was ist mit jenen Unternehmen, die dazwischenliegen? Das neue Gesetz ist hier zu ungenau mit dem Risiko für KMU, dass sie schliesslich darunterfallen.

Was geht das die KMU an?

Die Grenzwerte sind so tief angesetzt, dass unweigerlich gewisse mittelgrosse Unternehmen davon betroffen sind. Das bedeutet einen internen administrativen Mehraufwand und höhere Kosten, da der Bericht

von einem externen Revisor geprüft werden muss.

Weil im Bericht Angaben zur Wertschöpfungskette oder Lieferkette gemacht werden müssen, fallen zwangsläufig die KMU als Zulieferer darunter. Das heisst, sie werden indirekt dem Druck der Abnehmer ausgesetzt. Die Folgen sind administrativer Mehraufwand, mögliche Forderung, das Unternehmen rasch zu ökologisieren, usw.

Die vorgeschlagene Lösung führt zu grossem administrativem Mehraufwand. Deswegen müssen wir unsere Forderungen jetzt klar artikulieren.

Unsere Forderungen, nicht abschliessend:

1. Jegliche Verschärfung der bestehenden Vorschriften wird abgelehnt. Wir fordern, dass keine weiteren Regulierungen eingeführt werden, die den Handlungsspielraum und die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Unternehmen zusätzlich einschränken.



Dr. Hans R. Schibli
Konsulent AGV

2. Klarheit bezüglich der unterstellten Unternehmen schaffen.

werbes war schon immer ein Anliegen des Gewerbeverbands. Vor allem hier ist ein Bürokratietiger zu erwarten.

→ Haben Sie spezifische Anliegen, die wir in den politischen Prozess einbringen sollen?

→ Oder haben Sie konkret eine Frage zu dieser Vernehmlassung?

3. Falls wegen internationaler Verpflichtungen gewisse zusätzliche Regulierungen gemacht werden müssen, soll unsere Lösung **maximal dem in der EU geltenden Schutzzumfang** entsprechen (keine weitergehenden Pflichten).

4. Die Pflicht, die Berichterstattung von Revisoren überprüfen zu lassen, ist zu streichen.

Sie führt nur zu administrativem Mehraufwand.

5. Zulässigkeit von Branchenlösungen und/oder von Selbstregulierungsorganisationen:

Wie in anderen Bereichen sollen eine Branchenlösung und/oder Selbstregulierungsorganisationen möglich sein.

Die Forderung nach weniger Regulierung und mehr Rücksichtnahme auf die spezifischen Bedürfnisse des Ge-

Melden Sie sich bei uns!

Inhalt eines solchen Berichts (gemäss Vernehmlassung):

- 1) eine Beschreibung des Geschäftsmodells und der Strategie des Unternehmens;
- 2) eine Beschreibung der zeitgebundenen Nachhaltigkeitsziele, die sich das Unternehmen gesetzt hat;
- 3) eine Beschreibung der Rolle des obersten Leitungs- oder Verwaltungsorgans, was Nachhaltigkeitsaspekte betrifft;
- 4) eine Beschreibung der Unternehmenspolitik hinsichtlich der Nachhaltigkeit;
- 5) Angaben über allfällige Anreizsysteme, die mit Nachhaltigkeitsaspekten verknüpft sind und den Mitgliedern des obersten Leitungs- oder Verwaltungsorgans angeboten werden;
- 6) eine Beschreibung der in Bezug auf die Nachhaltigkeitsaspekte angewandten Sorgfaltsprüfung;
- 7) eine Beschreibung der wesentlichen tatsächlichen oder potenziellen negativen Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsaspekten beziehungsweise von Nachhaltigkeitsaspekten, die mit der Geschäftstätigkeit des Unternehmens und mit seiner Wertschöpfungskette verbunden sind, sowie eine Beschreibung der Massnahmen zur Ermittlung und Überwachung dieser Auswirkungen;
- 8) eine Beschreibung der Massnahmen des Unternehmens zur Verhinderung, Minderung, Behebung oder Beendigung tatsächlicher oder potenzieller negativer Auswirkungen nach Ziffer 7 und des Erfolgs dieser Massnahmen;
- 9) eine Beschreibung der wesentlichen Risiken, denen das Unternehmen im Zusammenhang mit Nachhaltigkeitsaspekten ausgesetzt ist, und der Handhabung dieser Risiken durch das Unternehmen;
- 10) die relevanten Indikatoren in Bezug auf die Angaben gemäss Ziffern 1 bis 9.



Stefanie Heimgartner
Nationalrätin

Ich wähle Lukas Rich, weil er kompetent und umsetzungsstark ist.

Lukas Rich in den Grossen Rat

Liste 1



... persönlich und nah.
[GWAERBI24]
WWW.GWAERBI.CH | 4. - 6.10.2024 | OFTRINGEN

Öffnungszeiten Ausstellung
Freitag, 4. Oktober 2024, 18 bis 22 Uhr
Samstag, 5. Oktober 2024, 10 bis 22 Uhr
Sonntag, 6. Oktober 2024, 10 bis 17 Uhr

Wir danken für die Unterstützung:
Clientis Sparkasse Oftringen, Perry Center Altes dt. in Aarburg-Oftringen, EWOftringen, Bad Zurzach

Gast-Destination:
Bad Zurzach



ES CHONNT CHO WÄHLE? NEI!

Jetzt hängen Sie wieder – an allen Kandelabern und anderen möglichen und unmöglichen Orten. Ein eindeutiges Zeichen dafür: «Es chonnt cho wähle!»

Nein!

Es «kommt» nicht einfach wählen. Wahlen sind nicht ein Naturereignis, das man über sich ergehen lassen muss/kann und dann aus dem Ergebnis das Beste macht. Wahlen sind wichtig und entscheidend. Zwar haben wir dank unserem einzigartigen direktdemokratischen System – das es unbedingt in der heutigen Form zu bewahren gilt – die Möglichkeit, unsere Meinung auch bei Sachabstimmungen zu äussern.



Pascal Furer

Grossrat SVP und Unternehmer

Aber: Es kommt darauf an, welche Parteien wie viel zu sagen haben und welche Personen sich im Grossen Rat und in der Regierung engagieren. Gerade aus Sicht der Wirtschaft. Allzu viele Parteien und Mandatsträger arbeiten – oft unabsichtlich – gegen die Wirtschaft und legen Industrie und Gewerbe mehr Hindernisse in den Weg, als sie wegräumen. Mit möglichst vielen wirtschaftsnahen Vertretern im Grossen Rat kann – mindestens ab und zu – Schlimmeres verhindert werden.

Beispiele

- **Verkehrssteuer:** Die Verkehrssteuer wurde kürzlich umgebaut und tritt auf das Jahr 2026 in Kraft. Durch die an und für sich sinnvolle (und unter dem Strich kostenneutrale) Umstellung von Steuer-PS (Hubraum) auf Kilowatt und Gesamtgewicht werden Arbeitsfahrzeuge mit viel Nutzlast massiv höher besteuert. Das trifft in erster Linie: das Gewerbe. Dank guter Zusammenarbeit konnte der Effekt bei den Lieferwagen abgeschwächt werden, bei den als Personewagen eingetragenen Fahrzeugen jedoch leider nicht. Leichte Sportwagen, insbesondere ältere, hubraumstarke Fahrzeuge werden dafür massiv entlastet.

- **Energiegesetz:** Durch einen Kompromiss der bürgerlichen Parteien konnte eine für das Gewerbe verträgliche Gesetzesänderung erreicht werden. Ein unnötiger Paragraph zur «Gebäudeautomation» konnte gestrichen werden. Unter diesem Titel sollte man bei allen Bauten zu sehr viel Zusatzaufwand für Messungen verpflichtet werden, und das ohne Wirkung (ausser Kosten und Bürokratie). Es ist ja heute völlig klar, dass jeder Bauherr seine Gebäudetechnik so optimiert, dass er so wenig Energie wie nur möglich braucht.

Was ist zu tun?

Mit folgenden Punkten können Sie das System stärken und die Wirtschaft (und somit sich selbst) unterstützen:

1. Eine gewerbefreundliche Partei wählen. Und am besten: sich zu dieser Partei bekennen und dieser beitreten, falls das nicht schon geschehen ist. Parteien sind wichtig – wer sonst macht die Arbeit? Die «Parteilositis» greift um sich, und es ist sehr bequem (oft feig), sich zu nichts zu bekennen. Das ist aber über kurz oder lang der Untergang für unsere Demokratie. Sie werden mit keiner Partei in jedem

Fall 100-prozentig deckungsgleich sein. Das ist auch nicht notwendig. Aber für jede Person gibt es eine Partei, welche die eigenen Grundwerte einigermaßen gut abdeckt. Zeigen Sie Rückgrat!

2. Gewerbefreundliche Personen in den Grossen Rat und den Regierungsrat wählen. Wenn Sie die Personen nicht persönlich kennen, dann helfen Ihnen zum Beispiel die Wahlempfehlungen vom AGV oder Auswertungen von Plattformen wie Smartvote.

3. Bei nächster Gelegenheit: selbst kandidieren. Egal auf welcher Stufe – überall wird fähiges, gewerbefreundliches Personal benötigt. Unterstützen und motivieren Sie ausserdem Ihr Personal, für öffentliche Ämter zu kandidieren. Wer das nicht macht, soll sich bitte nicht über die Personen beklagen, die unser bewährtes Milizsystem am Laufen halten und Ämter bekleiden.

Dank Ihrer Unterstützung wird der Kanton Aargau am 20. Oktober noch gewerbefreundlicher. Vielen Dank.

AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook usw. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen zu berücksichtigen.

November 2024

Dienstag, 12.11.2024

Arbeitgeber-Anlass

17 Uhr
KUK Aarau

Januar 2025

Mittwoch, 8.1.2025

Neujahrs-Apéro 2025, 18 Uhr
KUK Aarau

HINWEIS AUS DER REDAKTION

Die Oktober-Ausgabe wird in einer Grossauflage (38 000 Exemplare) publiziert und explizit an alle Aargauer Unternehmen distribuiert. Dazu haben wir bei einem Anbieter Adressdaten eingekauft. Aus logistischen Gründen ist ausnahmsweise keine persönliche Adressierung der Zeitung möglich. Wie üblich ist unsere Ausgabe auch online unter <https://agv.ch/?rub=366> lesbar.

Besten Dank für das Verständnis. Die November-Ausgabe erhalten Sie dann wie gewohnt wieder an Ihre persönliche Adresse. Bei Fragen steht Ihnen das Redaktionsteam gerne zur Verfügung.

Redaktion Aargauer Wirtschaft





Welche Bedürfnisse haben die Arbeitnehmenden der Zukunft und was können Unternehmen tun, um junge Talente zu gewinnen?



Um diese und weitere Fragen geht es beim **Arbeitgeberforum 2024** am 12. November 2024, 17.00 Uhr im Kultur- und Kongresshaus, Aarau.

Kooperation
Arbeitsmarkt



Jetzt anmelden unter
www.ag.ch/arbeitgeberforum
oder via QR-Code



EINZIGARTIG

Vorsorgelösungen für KMU

So **einzigartig** wie Ihr Unternehmen, so individuell können wir unsere Vorsorgepläne an Ihre Bedürfnisse anpassen.

www.futura.ch





AARGAUER UNTERNEHMENSPREIS 2024: BESTES UNTERNEHMEN INTERNATIONAL

ERFOLG DURCH EXPERTISE

Die global tätige und im Aargau ansässige Dottikon Exclusive Synthesis AG (Dottikon ES) kann auf eine abwechslungsreiche Geschichte zurückblicken. Ihr heutiger Erfolg ist massgeblich auf die qualifizierten und gut ausgebildeten Mitarbeitenden zurückzuführen. Um die Sichtbarkeit und Wertschätzung ihrer Arbeit im Kanton zu erhöhen, hatte sich CEO Markus Blocher entschieden, am Aargauer Unternehmenspreis teilzunehmen. «Unsere Mitarbeitenden können Stolz auf den Preis sein.»

EVELINE FREI

Herr Blocher, wo haben Sie den «Aargauer Unternehmenspreis» aufgestellt?

Ich hatte angeregt, den Preis im Sitzungszimmer in unserer Trophäensammlung neben unseren technisch-wissenschaftlichen Auszeichnungen zu platzieren, was jedoch etwas Überzeugungsarbeit beim Leiter F&E erforderte (lacht).

Sie haben doktriert. Darf ich Sie überhaupt noch mit Herr Blocher ansprechen oder wünschen Sie, Dr. Blocher genannt zu werden?

Meiner Meinung nach hat jemand, der auf die Nennung seines akademischen Titels besteht, diesen nicht verdient. Ein Titel ist nicht das Entscheidende; entscheidend ist vielmehr, welche Erkenntnisse und Erfahrungen man auf dem Weg dorthin gesammelt hat und wie man diese nutzt. Nach ein paar Jahren Berufserfahrung macht es keinen Unterschied, ob man doktriert hat oder nicht. Ich betrachte das Doktorat eher als Teil meiner grundlegenden naturwissenschaftlichen Ausbildung und Persönlichkeitsentwicklung.

Welche Erkenntnisse haben Sie aus Ihrer Zeit im Doktorat für Ihr Leben mitgenommen?

Man muss lernen, mit Rückschlägen



Die Gewinner des Aargauer Unternehmenspreises 2024: Produktionsmitarbeiter der Dottikon ES (Quelle: DES)



Markus Blocher beim Rohrleitungsbahnhof der neuen Produktionsanlage (Quelle: DES)

umzugehen, denn letztendlich wird alles gut. Wenn man ein Projekt startet, um etwas Neues zu erkunden, kann es passieren, dass man auf Schwierigkeiten stösst und erkennt, dass nicht alles nach Plan verläuft. Bei der Analyse der Ursachen entdeckt man oft etwas völlig Neues, das schliesslich zum zentralen Thema der Doktorarbeit wird. Rückblickend wird dann erzählt, dass dieses Thema der ursprüngliche Anlass für die Arbeit war, obwohl es sich anders zugetragen hat.

Haben Sie deshalb einer akademischen Karriere den Rücken gekehrt und sich für das Unternehmertum entschieden?

Die akademische Welt ist heutzutage nicht so unabhängig, wie man viel-

leicht annimmt. Der politische Mainstream beeinflusst die Entscheidungen über die Vergabe finanzieller Mittel und die Veröffentlichung von Ergebnissen, was die idealisierte Vorstellung von Objektivität in Frage stellt. Hochschulen sind nicht mehr der Raum, in dem man uneingeschränkt seine Meinung äussern kann. Ich bin aber überzeugt, dass Innovationen durch Wissens- und Erkenntniserweiterung, insbesondere aus unkonventionellen Denkweisen, entstehen.

Auf welchem Gebiet haben Sie doktriert?

Mein Doktorvater war Prof. Dr. Pier Luigi Luisi, der sich mit dem Ursprung des Lebens auseinandersetzte. In unserer Arbeitsgruppe haben wir uns

mit einfachen Modellen der Selbstreproduktion beschäftigt und der philosophischen Frage: Was ist Leben? Es gibt zwei unterschiedliche Ansätze: Die einen glauben an die Selbstreplikation und die Theorie einer ursprünglichen RNA-Welt, während die anderen an die Selbstreproduktion glauben, bei der Leben aus Stoffwechselprozessen in Kompartimenten hervorgeht.

Somit sind Sie als Chemiker bestens mit den Pharmawirkstoffen vertraut, die Ihr Unternehmen herstellt.

Naja, ich würde sagen, ich habe ein gewisses Verständnis für die technisch-chemischen Zusammenhänge, was es mir erleichtert, nachzuvollziehen, was mir Leute über ihre Tätigkeiten und Absichten erzählen. Um Entscheidungen treffen zu können, muss man Fakten, aber auch unterschiedliche Meinungen analysieren und abwägen.

An der Unternehmenspreisverleihung haben Sie gesagt: «D'Naturwüsseschafte sind dä Schlüssel zur Lösig vo dä Heruseforderige wo vor eus stönd.» Wie stehen Sie zu den Geisteswissenschaften?

Beide haben ihre Daseinsberechtigung. Ich bin überzeugt, dass Geisteswissenschaftler eine entscheidende Rolle in der Gesellschaft spielen, um sie weiterzuentwickeln und voranzubringen, wie Philosophen, Ethiker, Juristen und viele andere. Das Problem ist, dass es derzeit einfach zu viele von ihnen gibt, die häufig nicht die erforderliche Qualität aufweisen. Der entscheidende Punkt ist aber, dass die grossen Herausforderungen, Innovationen und die Förderung von Fortschritt und Wohlstand in der Gesellschaft im Wesentlichen technischer und naturwissenschaftlicher Natur sind.

Was stellt die Dottikon ES eigentlich her?

Wir sind eine Custom Development Manufacturing Organisation und in der Pharmawirkstoffherstellung tätig.



Wir stellen Small Molecules für Pharma- und Biotechunternehmen her. Wir sind auf der innovativen Seite tätig und arbeiten mit neuen patentgeschützten Pharmawirkstoffen unserer Kunden. Wir suchen Syntheserouten, entwickeln Herstellprozesse und produzieren diese Wirkstoffe in Tonnagen. Uns interessiert die klassische organische Synthese und die Herstellung komplexer Moleküle im Produktionsmassstab. Die chemischen und technischen Grundfähigkeiten dazu sind in den Disziplinen der Naturstoffsynthese und im Ingenieurwesen zu finden. Wir stehen daher regelmässig im Austausch mit Hochschulen und führen auch Workshops durch, um den Studierenden die Anwendbarkeit ihrer Fähigkeiten in der Praxis näher zu bringen. Zudem arbeiten wir mit Oberstufenschulen zusammen, um die Berufs- oder Studienwahl der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.

War das ein Grund, warum Sie das Preisgeld in ein Schulprojekt investiert haben?

Ja, wir haben das Preisgeld der Kreisschule Chestenberg in Möriken-Wildegg zur Verfügung gestellt. Dort haben sie mit Nicolas Wild einen motivierten Lehrer. Einfach war die Suche aber nicht. Zunächst müssen sie engagierte

Rektoren und Lehrpersonen finden, die bereit sind, sich über das Übliche hinaus zu engagieren. Wir haben verschiedene Schulen angefragt, die alle dankend abgewinkt haben.

Was motiviert Sie, sich für die Oberstufenschule zu engagieren?

Es liegt mir am Herzen, dass junge Menschen früh einen Einblick in die technisch-naturwissenschaftliche Arbeitsweise bekommen. Wir wollen bei möglichst vielen jungen Menschen das Interesse für diese Arbeit wecken. Es geht darum, das wissenschaftliche Verständnis der Jugendlichen zu fördern und ihnen aufzuzeigen, welche beruflichen Möglichkeiten ihnen in diesem Bereich offenstehen.

Würden Sie Ihr Engagement verlängern?

Ja! Wir schauen, wie es anläuft und die Schülerinnen und Schüler das Angebot nutzen. Wenn es funktioniert, kann ich mir durchaus vorstellen, dass wir uns langfristig weiter dafür engagieren und dieses Projekt noch ausbauen.

Wie viele Lehrstellen bietet die Dottikon ES an?

Bei uns kann man Laborant/in EFZ, Chemie- und Pharmatechnologe/in

EFZ, Chemie- und Pharmapraktiker/in EBA sowie Kaufmann/Kauffrau EFZ lernen. Jährlich bilden wir 50 Lernende aus und schulen zusätzlich 50 neue Mitarbeitende in einer sechsmonatigen Umschulung zu Betriebsarbeitern Chemie um. Darüber hinaus bieten wir für jeweils 10 Mitarbeitende eine neunmonatige Weiterbildung zum Chemie-Operator an.

Die Geschichte der Dottikon ES hat einige Parallelen zu Ihrer Doktorandengeschichte insbesondere im Hinblick auf den Umgang mit Rückschlägen und unverhofften Neuentdeckungen.

Die Ursprünge der Dottikon ES liegen in der Schweizerischen Sprengstoff-Fabrik (SSF), die 1913 von Robert Aebi, einem Bauunternehmer, seinem Bruder Walter, einem Chemiker, und Willy Allendorff, einem deutschen Bierbrauer, gegründet wurde. Robert Aebi benötigte Sprengstoff für seine Bauprojekte, Allendorff hatte ein Verfahren zur Herstellung des Sprengstoffs Aldorfit. Im 1. Weltkrieg wurde Toluol für die Herstellung von TNT gewonnen und im 2. Weltkrieg Sprengstoffe für die Schweizer Armee produziert. Der Übergang zu Zivilsprengstoffen war danach jedoch weniger erfolgreich und man musste

sich mit Zwischenprodukten neu erfinden. In den 1970er Jahren entdeckte man, dass einige Sprengstoffe auch als Herzmedikamente wirken. Das war der Zugang zur Pharmaindustrie. Seit meinem Einstieg 2003 habe ich immer an das Potenzial des Unternehmens geglaubt, obwohl mir viele gesagt haben, die Dottikon ES sei alleine nicht überlebensfähig. Ich denke, in einem Unternehmen ist es ähnlich wie in der Natur: Es gilt «Trial and Error». Wenn man merkt, dass etwas nicht (mehr) funktioniert, ist es entscheidend, dies schnell zu erkennen und mit einem Kurswechsel zu reagieren.

Firma in Zahlen

- 1913 gegründet
- 2003 Markus Blocher wird CEO
- 2005 Börsenkotierung und Übernahme durch Markus Blocher
- Über 800 Mitarbeitende
- 326,3 Millionen CHF Nettoumsatz im Geschäftsjahr 2023/2024
- 80,6 Millionen CHF Reingewinn Geschäftsjahr 2023/2024

GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Freitag, 4. Oktober 2024, bis Sonntag, 6. Oktober 2024

Gwaerbi 2024 – Oftringen

Freitag, 2. Mai 2025, bis Sonntag, 4. Mai 2025

ExpoDuo2025 in Etzgen

Samstag, 3. Mai 2025

RGA-Tischmesse in Tägerig

Freitag, 16. Mai 2025, bis Sonntag, 18. Mai 2025

Gewerbeausstellung UNDOB 2025 Nussbaumen

Freitag, 26. bis Sonntag, 28. September 2025

MEGA25, Gewerbeausstellung Mellingen

Donnerstag, 3. Oktober bis Samstag, 5. Oktober 2025

Sinser Gewerbeausstellung 2025 (SIGA25)

Donnerstag, 1. Oktober 2026, bis Sonntag, 4. Oktober 2026

Gewerbeausstellung des Gewerbevereins Muri und Umgebung

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch

Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet. Gern nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.

Der Aargauische Gewerbeverband kämpft für bessere Rahmenbedingungen.



13. TREFFEN DER PRÄSIDENTINNEN UND PRÄSIDENTEN

Am 21. August 2024 fand das diesjährige Präsidententreffen des Aargauer Gewerbeverbands statt, bei dem alle Präsidentinnen und Präsidenten der Gewerbevereine und Berufsverbände, die Mitglied des AGV sind, herzlich eingeladen waren.

Der Anlass bot den Teilnehmenden eine exklusive Führung durch den historischen Legionärspfad Vindonissa, wo sie in die Welt der römischen Geschichte eintauchen konnten. Im Anschluss gab es ein gemeinsames Abendessen von Esther und Thomas Schäublin vom «Güggeli Sternen» samt ihrem Team.

Der Abend war eine wertvolle Gelegenheit, um sich auszutauschen und die Zusammenarbeit innerhalb des Aargauer Gewerbenetzwerks zu stärken.

Impressionen des Präsidienanlasses 2024



«ZWEI KOCHLERNENDE WAREN DIE STARS»

Zum vierten Mal fand Ende August das Lehrmeisterfest statt. Die Hotel & Gastro formation Mittelland lädt jährlich die Ausbilderinnen und Ausbilder aus den Hotellerie- und Gastronomieberufen zu einem informativen und geselligen Abend ein.

URS KOHLER, DIREKTOR
GASTROAARGAU



Geselliger Abend anlässlich des Lehrmeisterfestes von Hotel & Gastro formation Mittelland.



In erster Linie geht es darum, Danke zu sagen für das tagtägliche Engagement im Umgang mit Lernenden. Zudem profitieren die Anwesenden von Neuigkeiten in Bezug auf den üK- und Berufsschulunterricht. Die Chefexperten der jeweiligen Berufsfelder sind vor Ort, ebenso wie die Vorstandsmitglieder der Berufsverbände GastroAargau und GastroSolothurn. An diesem Event sind Verantwortliche aus den verschiedenen Bereichen anwesend und können alle Fragen beantworten oder zu Anliegen Stellung nehmen. Die Pflege des Netzwerks gehört genauso zu diesem Treffen wie das Fachsimpeln untereinander. Die stetig wachsende Zahl der Teilnehmenden zeigt, dass dieser Anlass grosse Wertschätzung und Anerkennung genießt.

Blick hinter die Kulissen

Diesmal konnten über 60 Personen aus den Aargauer und Solothurner Ausbildungsbetrieben an der Berufsschule Aarau (BSA) empfangen werden. Margret Baumann, Rektorin der BSA, war die Freude bei der offiziellen Begrüssung anzusehen. Die Berufsschule an diesem Anlass ins Zentrum zu stellen, schätzte sie sehr und versprach ein abwechslungsreiches Programm. Die beiden Kochfachlehrpersonen René Hofmann und Daniel Sennrich luden die Anwesenden zu einem Rundgang durch die Unterrichtszimmer und die Schulküche ein. Einen Abstecher machten alle in die Räumlichkeiten der Bäcker-Confiseure. Wie es für «Gastros» gehört, wurden an allen Orten exklusive Häppchen gereicht, denen man kaum widerstehen konnte.

Anschliessend verkündete Stephan Rickenbach, Mitorganisator der Geschäftsstelle, das Highlight des Abends. Die Gäste wurden auf der Dachterrasse zum Aperitif erwartet, und es wurde ihnen ein spannender Erlebnisbericht in Aussicht gestellt. Dieser konnte jedoch nicht pünktlich beginnen, weil sich die Anwesenden am prachtvollen Rundumblick auf die Stadt Aarau nicht sattsehen konnten.

GastroAargau und die Berufsfachschule Baden (BBB) haben vor Jahren ein neuartiges Lehrlingsprojekt ins Leben gerufen. Was 2017 «erfunden» wurde, konnte bis 2019 erfolgreich umgesetzt werden, dann kam die Coronapandemie und hat alles gestoppt. Die Rede ist vom damals revolutionären Projekt «AaGaBe» (AuslandaufenthalteGastroBerufe). In diesem Jahr wurden zehn Koch- und Restaurantlernende in Spitzenbetriebe nach Luxemburg, Deutschland, ins Südtirol und nach Hongkong entsandt. Alle mit dem Ziel, Erfahrungen im Ausland zu sammeln, Kulturen kennenzulernen und natürlich «reifer» zu werden.

Ein Hauch von Luxus

Die beiden Kochlernenden Kris Aeschbach und Emanuel Sarbach begrüssten die Anwesenden mit gelungenen Einstiegsfragen. Kompetent berichteten die beiden über ihren vierwöchigen Aufenthalt im «Grand Hyatt» in Hongkong und die Tätigkeiten, die sie in den vier exklusiven Restaurants ausführen durften. Eindrücklich haben die beiden die Welt dieses Luxushotels präsentiert und «geheime Hotspots» dieser pulsierenden Weltstadt ausgeplaudert. Der Vortrag war mit vielen Anekdoten gespickt,

die immer wieder für Lacher sorgten. Die 20 Minuten vergingen wie im Flug, und die Referenten konnten zum Schluss einen lang anhaltenden Applaus geniessen. Michael Brückner, Mitorganisator der Geschäftsstelle, verdankte diesen Auftritt mit einem grosszügigen GastroAargau-Geschenkgutschein.

Das Schlusswort hielt Claudia Rüttimann, Präsidentin der Hotel & Gastro formation Mittelland. Sie bedankte sich für den herzlichen Empfang an der Berufsschule, die spannenden Führungen, die gelungenen Berichte der jungen Berufsleute und für die perfekte Organisation.

«Grill and Chill» – wortwörtlich

Die Bilder aus der «Hyatt»-Küche machten hungrig. Das Team des Schulrestaurants Piccanto – unter der Leitung von Peter Keller – hatte auf der Dachterrasse ein reichhaltiges Grillbuffet aufgebaut. Alle konnten sich einen Grillspieß nach eigenen

Wünschen zusammenstellen und über der heissen Holzkohle selbst garen. In der Zwischenzeit richtete man sich einen saisonfrischen Salat, und schon bald konnte man die feinen Gerichte geniessen. Dazu ein feines Glas Aargauer Wein – was wollte man mehr.

Ein gemütlicher Spätsommerabend ging zu Ende. Es gab interessante Gespräche unter Fachleuten, neue Bekanntschaften wurden geschlossen, und die Organisatoren erhielten viele Komplimente. Zweifelsfrei schätzte man diese Wertschätzung, weshalb das Datum für das fünfte Lehrmeisterfest bereits feststeht.



Informationen zum
Projekt AaGaBe

Hotel & Gastro formation Mittelland

Die Hotel & Gastro formation Mittelland ist eine paritätische Kommission, die für die Ausbildung von Lernenden der Gastro- und Hotelleriebranche einsteht. Dabei stehen neben vielen anderen Aufgaben die Ausbildung und die Förderung unseres Nachwuchses in den Kantonen Aargau und Solothurn im Vordergrund.

FDP
Die Liberalen

Bisher

Claudia Hauser
in den Grossen Rat

hauser-claudia.ch

Liste 3
Bezirk Zurzach



BAUENAARGAU: ROUND TABLE MIT LANDAMMANN MARKUS DIETH

URS WIDMER, PRÄSIDENT
AD INTERIM BAUENAARGAU

Bauenaargau ist das Netzwerk für die Bauwirtschaft im Kanton Aargau und Mitglied von bauenschweiz, der Dachorganisation der Schweizer Bauwirtschaft. Diese gliedert sich in die vier Stammgruppen Planung, Bauhauptgewerbe, Ausbau und Gebäudehülle sowie Produktion und Handel. Im Vordergrund der Verbandstätigkeit stehen die Bündelung und die Einbringung der Interessen der Branche bei politisch relevanten Entscheidungen.

Bauenaargau führt deshalb jährlich einen Round Table mit einem Mitglied der Aargauer Regierung durch. Dieses Jahr trafen sich die Teilnehmenden im «Schützen» Aarau mit Landammann Markus Dieth, Vorsteher des Departements Finanzen und Ressourcen.

Der Austausch erfolgte zum Thema «Nachhaltigkeit in der Beschaffung und im Bauwesen im Kanton Aargau – Chancen für das kantonale Baugewerbe». Im ersten Teil ging Markus Dieth auf die Kantonsfinanzen ein und zeigte auf, welche Beträge der Kanton Aargau in den nächsten Jahren in Bauten investiert. Die Ausführungen des Landammans wurden von den Teilnehmenden mit grossem Interesse verfolgt.

Im zweiten Referat ging Urs Heimgartner, Leiter Immobilien Aargau, auf die Frage ein, wie Immobilien Aargau das Gewerbe vor unnötigem Administrationsaufwand bei Ausschreibungen schützen kann. Urs Heimgartner skizzierte das Vorgehen nach dem Beschaffungsverfahren. Er betonte, dass die Immobilien Aargau zurückhaltend bei Nachhaltigkeitskriterien als Zuschlagskriterien seien. Eine zentrale Bedeutung für die Nachhaltigkeit

liege in der Bestellung und der nachgelagerten Planung. Der Bauherr habe den grössten Hebel bei der Festlegung von nachhaltigen Baustoffen und Produkten (natürlich produktneutral) in den Ausschreibungsunterlagen. Der Kanton legt den Fokus auf Suffizienz, also Verzicht oder Wünschbares vom Nötigen trennen, und die sorgfältige Planung, zu der gute Ausschreibungsunterlagen gehören.

In der folgenden Fragerunde konnten die Teilnehmenden den beiden Referenten auf den Zahn fühlen und für die Aargauer Bauwirtschaft wichtige Fragen stellen. Dabei wurden mögliche Lösungsansätze vom Landammann positiv aufgenommen. Beim abschliessenden Apéro bot sich die Gelegenheit, zu netzwerken.



TOP NOTEN: JUNGE BERUFSLEUTE VOM GVS AUSGEZEICHNET

Engagiert in der Lehrzeit und voller Ambitionen für den weiteren beruflichen Weg: Die Lehrabgänger von zehn, dem Gewerbeverein Seetal angehörenden Firmen haben sich das nötige Rüstzeug geholt. Für ihren hervorragenden Lehrabschluss wurden sie vom GVS belohnt.

THOMAS MOOR

Wer sich fragt, wo denn überall die gesuchten Fachkräfte sind, erhielt in der Seenger Bären-Lounge im Rahmen der feierlichen Preisübergabe an die erfolgreichen Lehrabgängerinnen und -abgänger eine Antwort. Mit dem Erlernten und den vielfältigsten beruflichen Begabungen haben die zehn jungen Berufsleute (sieben davon waren anwesend) eine solide Basis geschaffen, um im zukünftigen Berufsleben zu brillieren.



Die erfolgreichen Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger zusammen mit ihren Ausbildnern.

«Ihr dürft glücklich und stolz auf eure Leistungen sein», begrüsst Gewerbeverein-Seetal-Präsident Frank Kessler die Berufsleute. Grössten Respekt verdient aber auch, was in den Lehrbetrieben für die Ausbildung geleistet wird. Einen speziellen Dank richtete Frank Kessler deshalb an die anwesenden Ausbildne-

rinnen und Ausbilder, welche die jungen Berufsleute während ihrer Lehrzeit geführt und geformt haben. «Bleibt kritisch und behaltet die Schirmherrschaft über die Digitaltechnik. Fachkompetenz ist wichtig, aber die Sozialkompetenz darf nicht auf der Strecke bleiben», gab Frank Kessler den Lehrabgängerin-

nen und -abgängern mit auf den Weg, bevor die Auszeichnungen verteilt wurden.

Zuoberst aufs Podest schaffte es in diesem Jahr **Dominik Zubler** aus Meisterschwanden mit der Gesamtnote 5,5. Seine Lehre als Automatik EFZ absolvierte er bei der Seenger Chestonag Automation AG. Auf den weiteren Plätzen folgten **Joel Herzog** (Restaurantfachmann EFZ; 5,4), **Jennifer Süess** (Restaurantfachfrau EFZ; 5,3), **Lea Berchtold** (Kauffrau EFZ; 5,3), **Michelle Friedrich** (Restaurantfachfrau EFZ; 5,2), **Linus Flurin Cahenzli** (Informatiker EFZ; 5,2), **Gul Mohammed Razuli** (Gärtner EBA; 5,2), **Colin Meier** (Fahrradmechaniker EFZ; 5,1), **Dominik Romer** (Polymechaniker EFZ; 5,1) und **Michelle Lüthy** (Kauffrau EFZ; 5,1).

Im Anschluss an die Preisübergabe wartete ein wunderbarer Apéro richte auf die Anwesenden.

GEWERBEVEREIN REUSSTAL

GLEICH DOPPELT ERFOLGREICH

Die Generation Z war das Thema des 8. Informations- und Netzwerkanlasses «s'Gwerb vor Ort». Zudem feiert der Verein das 100. Aktivmitglied

GEWERBEVEREIN REUSSTAL

Netzwerkanlass

Die Gäste wurden in einer schön dekorierten Werkhalle bei der Hufschmid Gartenbau AG empfangen. Draussen knisterte ein Feuer in einer Schale, daneben neuartige Sitzgelegenheiten. Der Vorstand erschien als Premiere im einheitlichen Look mit neuen Poloshirts mit Vereinslogo. Und erstmals wurde der Anlass statt mit einem Referat mit einer Podiumsdiskussion durchgeführt. Pascal Hufschmid, der Gastgeber, Bianca Voegeli vom Reusspark, Ruedi Geissmann von BRACK.CH sowie Vereinspräsident Antonio Giampà als Podiumsleiter führten an das Thema heran. Vorab stellten alle drei sich und das Unternehmen vor und konnten mit beeindruckenden Zahlen hinsichtlich Lehrlingswesen und dessen Erfolgsquote aufwarten. Mit verschiedenen Fragen ging man auf das interessante Thema Generation Z ein, und man spürte, dass die drei

Podiumsteilnehmenden Profis im Bereich Berufsausbildung sind. Kurzweilig, spannend sowie mit ernststen und lustigen Anekdoten vertiefte man verschiedene Aspekte zur Generation Z. Den Schlusspunkt der Diskussion setzten die Gäste mit sehr guten Fragen. Bevor der feine Apéro folgte, bedankte sich der Präsident bei den dreien mit einem Geschenkkorb mit Produkten eines Mitglieds. Rege wurde weiterdiskutiert, und man konstatierte, dass die Generation Z schlechter geredet wird, als sie tatsächlich ist. Der Apéro bot einen schönen Abschluss des Abends.

100. Aktivmitglied aufgenommen

Parallel zum Anlass kam die Anmeldung eines Neumitglieds. Der Vorstand konnte Remo Bruggisser aus Niederwil mit seinem Unternehmen Whirlpool World GmbH in Fislisbach als 100. Aktivmitglied im Verein begrüßen. Somit hat man das an der Generalversammlung angestrebte Ziel bereits im Sommer erreicht. Der Verein freut sich, weiterhin mit den Mitgliedern das 40-Jahr-Jubiläum mit Monatsaktivitäten zu feiern. Als Nächstes nimmt der Gewerbeverein Reusstal an den Neuzuzügeranlässen in Fischbach-Göslikon und Niederwil teil.



Eintreffen der Gäste.



Podium (von links): Pascal Hufschmid (Gastgeber, Hufschmid Gartenbau AG), Bianca Voegeli (Reusspark), Ruedi Geissmann (BRACK.CH) und Antonio Giampà (Präsident Gewerbeverein Reusstal).

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands



Aargauischer Gewerbeverband

**38 000 Auflage
an alle Unternehmen*
im Kanton Aargau!**

***Wir erreichen damit über 80% der geschätzt
45 000 Unternehmen im Kanton Aargau**

**Sondernummer
Gewerbe**

**Erscheinung 10. Oktober 2024
Anzeigenschluss 28. September 2024**

DaPa Media Vermarktungs GmbH
Tel. +41 56 648 86 99 oder agwi@dapamarkt.ch
www.dapamarkt.ch



FDP

Die Liberalen
Bezirk Brugg

**Wirtschaft schafft
Wohlstand.**

Beat Bechtold in den Grossen Rat.

bechtold.ch



FEIER ZUR LEHRABSCHLUSSPRÜFUNG – SUISETEC AARGAU

«DIE GUTEN GEISTER DER TECHNIK»

Von den insgesamt 150 Absolventinnen und Absolventen haben 31 ihre Lehre mit einer Gesamtnote von 5 und mehr beendet. Und erstmals in diesem Jahr haben Lernende die vierjährige Lehre mit dem eidg. Fähigkeitszeugnis abgeschlossen. Darüber hinaus wurden heuer bereits 10 Prozent mehr Lehrverträge abgeschlossen als im Vorjahr.

EVELINE FREI

Rund 350 Personen trafen sich am Freitag, 16. August 2024 im Gemeindesaal Buchs, um die neuen Berufsfachleute zu feiern. Pünktlich um 18 Uhr begrüßte Fabian Käufeler, Präsident suissetec aargau, die Anwesenden zur LAP-Feier 2024. «Mit dem Lehrabschluss habt Ihr einen wichtigen Grundstein für eure Berufslaufbahn gelegt.» Weiter ergänzte er: «Bleibt mit Interesse der Branche treu. Ihr habt den ersten grossen Meilenstein erreicht und es werden noch viele weitere folgen.» Auf diesen Satz folgte ein grosser Applaus von den Anwesenden.

Ein dickes, fettes Gratuliera!

«Als Vizepräsident von suissetec und stolzer Vertreter des Zentralvorstandes stehe ich heute hier, um euch ein dickes, fettes Gratuliera zu überreichen», begann Viktor Scharegg im Bündlerdialekt seine Grussrede. «Ihr seid jetzt die Superhelden der Gebäudetechnik!» Er sei stolz auf seine neuen Berufskolleginnen und -kollegen und meinte: «Ihr seid jetzt die Leute, die dafür sorgen, dass wir nicht frierend im Bett liegen oder bei einem kalten Wasserstrahl in der Dusche plötzlich den Eisbärenanzug aufführen müssen. Ihr seid quasi die guten Geister der Technik, die alles am Laufen halten, ohne dass man euch sieht – zumindest solange alles glatt läuft. Dafür ein riesiges Dankeschön!» Einen wertvollen Tipp, den er jungen Berufsfachleuten mit auf den Weg gab war: «Humor ist euer bestes Werkzeug. Klar, ein guter Schraubenzieher ist auch nicht



Fotos: Katja Müller/Foto Basler

Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen im Gemeindesaal Buchs AG umrahmt von Mitgliedern des Gebäudetechnikerverbands suissetec aargau

schlecht, aber glaubt mir, ein Lachen kann so manche vertrackte Situation entwirren.»

«Steck deine Energie in erneuerbare Energie»

Mit «Sehr verehrte ehemalige Lernende» begrüßte Daniel Stamm, Leiter Bildung Zentralvorstand, die neuen Berufsfachleute. Die Gesellschaft bewege sich unaufhaltsam in eine neue Richtung, und deshalb halte er den Slogan der Hochschule Luzern «Setzt eure Energie für erneuerbare Energien ein» für besonders passend in der heutigen Zeit. Es liege an den Gebäudetechnikern, Lösungen für komplexe Fragestellungen zu finden und diese mit den Wünschen der Kunden in Einklang zu bringen. «Ich bin überzeugt, dass Sie

sich auf dem Arbeitsmarkt hervorragend behaupten werden und den Beruf des Gebäudetechnikers weiterentwickeln können.» Er bedankte sich bei den jungen Berufsleuten für ihre Investition in Bildung und ermutigte sie, ihre Energie weiterhin für positive Veränderungen einzusetzen.

Fesselnde Unterhaltung

Zwischen den Programmpunkten sorgte Daniel Kalman von Magic Entertainment mit seinen Zauberticks für Unterhaltung. Immer wieder teilte er auch seine Lebensweisheiten mit den Anwesenden: «Jeder Traum beginnt in der Fantasie. Es braucht einen Wunsch und einen langen Weg bis zur Realisierung.» Mit Ratespielen und verschwundenen Geldscheinen fesselte er die Aufmerksamkeit der

Zuschauer und verriet: «Im Leben ist alles möglich, wenn man daran glaubt.»

Lehrberufe in der Gebäudetechnik

Gebäudetechnikplaner/-in EFZ
Sanitärinstallateur/-in EFZ
Heizungsinstallateur/-in EFZ
Spengler/-in EFZ
Lüftungsanlagenbauer/-in EFZ
Sanitärpraktiker/-in EBA
Heizungspraktiker/-in EBA
Spenglerpraktiker/-in EBA
Lüftungsanlagenpraktiker/-in EBA

Die Ranglisten mit Fotos werden auf www.suissetec-ag.ch veröffentlicht.



Präsident Fabian Käufeler



Viktor Scharegg, Vizepräsident Zentralvorstand



Daniel Stamm, Leiter Bildung Zentralvorstand

Rangverkündigung

An sich geglaubt haben die 150 Absolventinnen und Absolventen, die heute ihren Lehrabschluss feiern konnten. Der gute diesjährige Gesamtnotendurchschnitt bei den Lehrabschlussprüfungen sei sicherlich auch auf die Einführung des Lehrlingscoaching vor drei Jahren zurückzuführen, sind Fabian Käufeler und Beat Dignoes überzeugt. Beat Dignoes, Verantwortlicher QS Grundbildung suissetec aargau, übernahm die Rangverkündigung. Die besten Lehrabsolventinnen und -absolventen jeder Berufsrichtung erhielten eine Werkzeugtasche vom Sponsor Rothenberger, eine Urkunde, Geldbeträge und ein Sackmesser. Und weil sich dieses Jahr im Programmablauf einiges geändert hatte, war auch ein kleiner Lapus dabei. Als Beat Dignoes bereits zum Schlusswort ausholen wollte, kam aus dem Publikum der lautstarke Hinweis, dass ein Lehrgang noch nicht erwähnt worden sei. Fabian Käufeler griff zum Mikrofon und meisterte die

Top-Lehrbetriebe 2024

An der Lehrabschlussfeier werden auch die Ausbildungsbetriebe geehrt, deren Auszubildende die besten Abschlussnoten erzielten:

Installationsberufe mit EBA-Abschluss

Huser Gebäudetechnik AG
Tägerhardmatte 2
5430 Wettingen

M. Küng Haustechnik GmbH
Unterdorf 11
5637 Beinwil

Gersbach AG – Sanitär Heizung
Gerstenweg 1
4310 Rheinfelden

Installationsberufe mit EFZ-Abschluss

Gebrüder Kohler AG
Künterstrasse 6
5444 Künten

Kurt Frey AG
Sanitär + Heizungen
Rosenbergstrasse 15
5024 Küttigen

R. Häsler AG, Heizungen und Lüftungen
Bahnhofstrasse 15
4313 Möhlin

Planerberufe mit EFZ-Abschluss

Gähler und Partner AG
Sonnenbergstrasse 1
5408 Ennetbaden

Kalt + Halbeisen
Ingenieurbüro AG
Aarauerstrasse 69
5200 Brugg

kleine Panne geschickt. Das Beste zum Schluss: «Ich habe selbst Sanitärplaner gelernt.» Nach der Verdankung aller Beteiligten ging es nach draussen zum herrlichen und reichhaltigen Apero und tollen Gesprächen. Dabei stellte sich heraus, dass viele der neuen Fachkräfte über

eine Weiterbildung im Planungsbereich nachdenken.

GEBERIT-Preis 2024

Machen Sie mit! Mit dem GEBERIT-Preis werden herausragende Leistungen junge Berufsleute in der Aus- und Weiterbildung für Spitzen-

leistungen in der Sanitärbranche belohnt.



MEHR ALS NUR EIN JOB.



10 JAHRE
GARANTIE &
ASSISTANCE

Mehr als nur ein Fahrzeug. Es ist ein Toyota Professional.
Entdecken Sie jetzt Ihren zuverlässigen Partner!

Service-aktivierte 10-Jahres-Garantie und Assistance oder 185'000 km ab 1. Immatriculation für alle Toyota Fahrzeuge (es gilt das zuerst Erreichte). Detaillierte Informationen finden Sie in den Garantiebestimmungen auf toyota.ch.



Emil Frey Autocenter Safenwil

Jetzt Probefahren in Ihrem
Toyota Center im Mittelland!





GEWERBEVEREIN AARETAL-KIRCHSPIEL BESICHTIGT SÄGEREI SCHWERE IN LEUGGERN

Die Sägerei Schwere in Leuggern öffnete am 22. August 2024 ihre Tore für eine Betriebsbesichtigung, organisiert vom Gewerbeverein Aaretal-Kirchspiel. Über 60 Teilnehmende nutzten die Gelegenheit, einen tiefen Einblick in die Arbeit und die Abläufe des traditionsreichen Familienbetriebs zu erhalten.

KATY STEFFEN

Zu Beginn der Veranstaltung begrüsst Florian Sutter, Präsident des Gewerbevereins, die Anwesenden und dankt der Familie Schwere für ihre Gastfreundschaft. Sutter nutzte die Gelegenheit, um auf die erfolgreichen Lehrlingsevents zurückzublicken, die in diesem Jahr stattfanden und bei den jungen Teilnehmern grossen Anklang fanden. Besonders hob er hervor, dass die Firma Schwere für die Besichtigung eigens zwei Mitarbeiter, Mijo Veselic, der notabene seit 1988 im Betrieb beschäftigt ist, und Denis Bolliger, aufgeboten hatte, um die beeindruckende Bandsäge im Betrieb zu demonstrieren.

Alexander Schwere, einer der Geschäftsführer des Familienbetriebs, übernahm die weitere Begrüssung und erklärte den Ablauf des Abends. Zusammen mit Daniel und Kilian Schwere führte er die Gäste in Gruppen überaus interessant und kompetent durch den Betrieb.

Regionales Holz und Nachhaltigkeit

Der Rundgang begann bei der Holzlagerung, wo Alexander Schwere erklärte, dass das verarbeitete Rundholz überwiegend aus dem Kanton Aargau stamme, insbesondere aus der nahen Region wie Mandach, Etwil oder dem Mettauertal. Bei uns gebe es sehr gesunde und gute Wälder, betonte Schwere. Nachhaltigkeit wird bei der Sägerei grossgeschrieben – alle Dächer der Hallen sind mit Photovoltaikanlagen ausgestattet, die einen bedeutenden Teil des Strombedarfs decken.

Beeindruckend war das Sägemehlsilo, das mit 110 Kubikmetern Platz für eine Woche Produktionsabschnitt bietet. Das Sägemehl wird ent-

weder zur Herstellung von Pellets verwendet oder von Bauern als Einstreu bei Tieren genutzt.

Holzschnitzel, die in der Produktion anfallen, werden in einer eigenen Anlage verheizt, um die beiden Trocknungsanlagen und das Wohnhaus zu heizen. Dafür braucht es wöchentlich etwa 50 Kubikmeter. Ein grosser Teil der Hackschnitzel wird an die Platten- und Pelletindustrie verkauft.

Modernste Produktionsanlagen

Einen besonderen Höhepunkt der Besichtigung stellte die Bandsäge dar, die erst 2022/2023 montiert worden war. Das 11,5 Meter lange Sägeblatt wird täglich geschärft, wobei eine spezielle Maschine digital eine Bombierung der Blätter vornimmt, um eine gleichmässige Belastung der Zähne sicherzustellen. Ein erfahrener Säger bedient die Anlage per Computer und beurteilt dabei jeden Stamm, um die bestmögliche Ausbeute zu erzielen.

Am Ende der Produktionskette sorgt ein weiterer Mitarbeiter dafür, dass die gesägten Bretter und Kanthölzer sortiert und nach Kundenwunsch gestapelt werden. Pro Jahr verarbeitet die Sägerei Schwere etwa 8000 Kubikmeter Rundholz.

Zum Abschluss führte der Weg der Besucher zu den beiden modernen Trocknungsanlagen, die 2005 und 2021 in Betrieb genommen wurden. Die Anlagen fassen jeweils 50 Kubikmeter Holz, das je nach Dicke und Holzart zwischen einer und mehreren Wochen getrocknet wird.

Grillgespräche

Ganz nach der Philosophie des Gewerbevereins konnten alle den Abend bei Wurst vom Grill und Getränken in gemütlicher Runde ausklingen lassen. Unter den grossen Hallendächern, umgeben vom feinen Holzgeruch, entwickelten sich bei guter Stimmung und gelungenen Gesprächen neue Kontakte und Freundschaften. Es war ein Abend, der nicht nur Einblicke in das Handwerk bot, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl stärkte. Der Gewerbeverein und die Familie Schwere wurden für ihre Mühen und ihre Gastfreundschaft mit vielen Dankesworten belohnt.

Impressionen von der Besichtigung der Sägerei Schwere



Die «Aargauer Wirtschaft» ist die einzige adressierte Unternehmerzeitung im Kanton Aargau.

Inserate bei: DaPa Media Vermarktungs GmbH, Telefon +41 56 648 86 99

GESUNDHEIT AM ARBEITSPLATZ

RESILIENZ IM UNTERNEHMEN

Wird von Resilienz gesprochen, ist meist die Resilienz des Individuums gemeint. In diesem Artikel geht es jedoch um die Fähigkeiten, die eine Organisation braucht, um sich Veränderungen und Herausforderungen anzupassen, in wirtschaftlich unsicheren Zeiten widerstandsfähig zu agieren und sich von Rückschlägen zu erholen.

Eine Organisation ist immer ein Abbild der Menschen, die miteinander im gleichen Unternehmen arbeiten. Denn überall, wo Menschen zusammenarbeiten, entsteht ein dynamisches, lebendiges Gebilde. Menschen in Organisationen stehen miteinander in Beziehung, lernen voneinander und kommunizieren miteinander. Anders gesagt: Der gemeinsame Umgang widerspiegelt sich in der Unternehmenskultur.

Resilienzfaktoren in Organisationen sind sehr ähnlich wie jene der persönlichen Resilienz: Optimismus, Akzeptanz, Ziel- und Lösungsorientierung, Chancenorientierung, Verantwortung, Netzwerk- und Zukunftsorientierung. Es sind alles Faktoren, die in der Unternehmenskultur zum Ausdruck kommen. Somit ist organisationale Resilienz eine unmittelbare Folge der gelebten Unternehmenskultur – oder von der Summe der einzelnen Menschen, die in diesen Organisationen arbeiten. Führungspersonen spielen eine tragende Rolle. Sie beeinflussen ihre Teams täglich

mit ihrem Vorleben der Werte. Sie fördern eine positive und unterstützende Arbeitsumgebung, in der Mitarbeitende sich sicher fühlen, ihre Meinungen zu äussern und Herausforderungen gemeinsam anzugehen. Teamarbeit und offene Kommunikation sind essenziell, um das kollektive Wissen und die Erfahrungen von jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter zu nutzen.

Eine allgemeingültige Definition für organisationale Resilienz existiert nicht. Es sind eher die sogenannten Resilienzfaktoren, die sich positiv auf ein Unternehmen auswirken. Gemäss der Resilienzforscherin Prof. Dr. Jutta Heller sind es neun relevante «Stellschrauben», die ein Unternehmen besonders widerstandsfähig machen:

1. Geteilte Vision: Gemeinsame Ziele sind essenziell, diese müssen unmissverständlich über alle Hierarchieebenen kommuniziert werden.

2. Umfeld verstehen: Der Kontext, in dem die Organisation agiert, wird permanent im Blick gehalten. Weiterdenken, antizipieren, Marktentwicklung erfassen und Kundenbeziehungen pflegen. Nur so kommen Organisationen ins Agieren statt ins Reagieren.

3. Ermutigende Führungskräfte: Echtes Leadership ist wichtig, nicht nur Management. Das heisst, Führungskräfte werden befähigt, auch in unsicheren Zeiten handlungsfähig zu bleiben und Orientierung zu bieten.

4. Relevante Werte: Grundlegende Werte wie gegenseitige Unterstützung, positive Einstellung und ehrliche Fehlerkultur werden in der Organisation gelebt.

5. Geteiltes Wissen: Wissen zu horten, ist kontraproduktiv. Das Lernen voneinander wird in resilienten Unternehmen gefördert.

6. Verfügbare Ressourcen: Eine resiliente Organisation überprüft ihre Ressourcen routinemässig und baut sie, wenn nötig, kontinuierlich aus.



Diese neun Faktoren stellen dabei eine stabile Grundlage dar, um die eigene Organisation zukunftssicher aufzustellen und gestärkt aus Krisen hervorzugehen.

Möchten Sie mehr über das Thema «Resilienz in der Arbeitswelt» erfahren? Dann besuchen Sie unsere kantonale BGM-Tagung am Mittwochnachmittag, 30. Oktober 2024, in Aarau. Mehr Informationen:



7. Koordinierte Bereiche: Verschiedene Bereiche des Unternehmens sind miteinander koordiniert. «Riesenapparate» werden vermieden, da kleinere Einheiten schneller reagieren können.

8. Stetige Verbesserung: Resiliente Unternehmen lernen aus ihren Erfahrungen und fragen sich stets, wie etwas besser gemacht werden kann.

9. Veränderung gestalten: Veränderung geschieht so oder so. Es geht darum, Veränderung zu bewältigen und vorherzusehen. So lässt sich die Veränderung sogar mitgestalten.

Die Förderung der Resilienz im Unternehmen ist ein fortlaufender Prozess, der kontinuierliche Aufmerksamkeit, Reflexion und Anpassung erfordert.



Lucy Waerseggers
Co-Geschäftsführerin
Forum BGM Aargau

Das **Forum BGM Aargau** unterstützt Betriebe kostenlos bei der Einführung und der Umsetzung von gesundheitsförderlichen Massnahmen am Arbeitsplatz.

Weitere Informationen:
www.bgm-ag.ch
info@bgm-ag.ch / 056 205 61 99



Standortvorteil. Auf Ihrer Seite.

uta-immobilien.ch

UTA IMMOBILIEN ist im Aargau verwurzelt und kennt den Markt aus erster Hand. Ob Verkauf, Vermietung oder Eigentumsverwaltung – mit UTA IMMOBILIEN an Ihrer Seite profitieren Sie von umfassender Expertise, qualifizierter Betreuung und partnerschaftlichem Engagement. Wir sind Ihre Immobilien-Partnerin mit Standortvorteil.

Ihre Partnerin in der Region:
in Baden, Menziken,
Frick und Kleindöttingen





HIGHTECH ZENTRUM AARGAU UNTERSTÜTZT UNTERNEHMEN BEI DER UMSETZUNG VON «CIRCULAR ARGOVIA»

KMU PROFITIEREN VON DER KREISLAUFWIRTSCHAFT

Mit «Circular Argovia» will der Kanton Aargau die Kreislaufwirtschaft fördern. Das Hightech Zentrum Aargau zeigt KMU, wie sie das vielfältige Angebot dieses neuen Massnahmenprogramms optimal nutzen können.

RUEDI MÄDER

Mit zu den Schwerpunkten der Standortförderung des Kantons Aargau zählen ressourcenschonende Innovationen. Mit dem Programm «Circular Argovia», entwickelt vom Hightech Zentrum Aargau (HTZ), werden KMU im Bereich der Kreislaufwirtschaft unterstützt – zum einen durch Wissenstransfer, zum anderen durch Anschubfinanzierungen. Der Stand des Wissens und der Umsetzung ist sehr unterschiedlich. Mit einem modularen Programmaufbau wird den einzelnen Firmen ein flexibler Einstieg ermöglicht. Das Programm umfasst insgesamt fünf Dienstleistungsbau-

A: Sensibilisierung

Zu den bewährten Fachveranstaltungsreihen des HTZ gehört neu ein unentgeltlicher Praxiszirkel Kreislaufwirtschaft. Diese Informationsveranstaltungen für Personen aus Forschung und Wirtschaft ermöglichen Direktkontakte zwischen Firmen und Expertinnen beziehungsweise Experten. Zu den vorrangigen Inhalten gehört die Präsentation aussagekräftiger Praxisbeispiele. Zum Mehrwert des Praxiszirkels trägt die Kooperation mit Partnern wie Reffnet.ch und Circular Economy Switzerland bei.

B: Initialisierung

Für Unternehmen, die bezüglich Kreislaufwirtschaftsthematik noch am Anfang stehen, wurde der Quick-Check entwickelt. Die betreffende Frageliste erlaubt eine Standortbestimmung. Die Fragen beziehen sich auf die Wertschöpfungskette der Pro-



Reto Eggimann, Fachverantwortlicher Kreislaufwirtschaft des Hightech Zentrums Aargau.

dukte oder Dienstleistungen der Firma. Aufgezeigt werden Transformationspotenziale oder blinde Flecken, das heisst Punkte mit Abklärungsbedarf. Der Quick-Check wird im Rahmen eines Gesprächs mit einem HTZ-Experten durchgeführt und ist unentgeltlich.

C: Potenzial

Dieser Baustein eignet sich für Firmen, die bezüglich Kreislaufwirtschaft über Umsetzungspotenzial verfügen und entsprechende erste Ideen entwickeln möchten. Unterstützung bietet ein vom HTZ organisierter und moderierter halbtägiger Workshop, der die Teilnehmenden durch einen mehrstufigen Denkprozess führt. (Kostenbeteiligung Firma: 500 Franken).

D: Use-Case

Der Baustein Use-Case – ebenfalls als halbtägiger Workshop konzipiert – empfiehlt sich für Firmen, die ihre Anwendungsideen zu einer konkre-

ten Anwendungsoption weiterentwickeln und überprüfen lassen wollen. Am Schluss des Workshops hat das Unternehmen die Gewissheit, sich mit allen wesentlichen und für die Umsetzungsidee relevanten Aspekten auseinandergesetzt zu haben. (Kostenbeteiligung Firma: 500 Franken).

E: Projekt

Mit diesem Baustein zeigt das HTZ Möglichkeiten der finanziellen Förderung von geeigneten Projekten auf. Im

Zentrum steht die Ausarbeitung eines Projektantrags, über den schliesslich ein Expertengremium entscheidet. Gefördert werden in erster Linie Projektkooperationen zwischen Aargauer Firmen und geeigneten Partnern wie zum Beispiel Forschungsinstituten von Hochschulen. (Kostenbeteiligung Firma: je nach Höhe des Förderbeitrags 10 bis 50 Prozent).



www.circular-argovia.ch

Das Prinzip der Kreislaufwirtschaft

Kreislaufwirtschaft wurde in den 1990er-Jahren als Konzept initiiert und sukzessiv zu einem umfassenden, regenerativen System weiterentwickelt. Zentral ist die Minimierung des Ressourceneinsatzes (inkl. Energie), des Abfalls und der CO₂-Emissionen. Energie- und Materialkreisläufe werden im Idealfall verringert beziehungs-

weise geschlossen. Kreislauffähige Produkte beispielsweise lassen sich auf einfache Art warten sowie reparieren und weisen eine lange Lebensdauer auf. Sie lassen sich am Ende ihrer Gebrauchsdauer in ihre einzelnen Komponenten trennen, womit ein energiearmes Recycling ermöglicht wird.

Aus der HTZ-Praxis

Mit der konsequenten Umsetzung der Kreislaufwirtschaft leisten Unternehmen nicht nur einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz, sondern stärken dadurch auch die eigene Wettbewerbsfähigkeit. Das HTZ hat bereits zahlreiche Förderprojekte von KMU erfolgreich begleitet beziehungsweise mitentwickelt.

Das Industrieunternehmen Brugg Group beispielsweise hat im Rahmen eines Workshops mit dem HTZ konkrete Projektideen aus verschiedenen Geschäftsbereichen identifiziert und entwickelt. Bis 2028 soll jeder Geschäftsbereich mindestens ein Leuchtturmprojekt im Bereich der Kreislaufwirtschaft realisieren. Diese Projekte sollen dazu beitragen, den Ressourcenverbrauch sowie CO₂-Emissionen drastisch zu verringern; zudem soll die Transformation zu mehr Kreislaufwirtschaft erhebliche finanzielle Einsparungen und die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle ermöglichen.



Projektteam HTZ-Experten und das Projektteam Kreislaufwirtschaft der Brugg Group.

Reto Eggimann, beim HTZ Technologie- und Innovationsexperte sowie Fachverantwortlicher Kreislaufwirtschaft: «Die Transformation zu einer

Kreislaufwirtschaft stellt Unternehmen und insbesondere KMU vor neue Herausforderungen und erfordert oft zusätzliches Wissen. Das

Programm «Circular Argovia» begleitet Unternehmen auf diesem Weg und fördert die Umsetzung von Projekten.»

FDP
Die Liberalen

2x
Liste 3.15

Nina Suma
in den Grossen Rat

Die liberale Stimme
für die Wirtschaft im Aargau

nina-suma.ch

Risiken richtig einschätzen.

Mit unseren Treuhandprofis sind Sie gut abgesichert.

TREUHAND | SUISSE

www.treuhand-suisse-zh.ch
Schweizerischer Treuhänderverband
Sektion Zürich

f t in



TREUHAND|SUISSE

DIE BEDEUTUNG VON MARKEN

Eine starke, klar positionierte Marke leistet einen wichtigen Beitrag zum Geschäftserfolg. Sie hebt ein Unternehmen von seinen Mitbewerbern ab und fördert die Loyalität und das Vertrauen der Kunden. Etablierte Marken haben die Chance, bessere Preise zu erzielen und damit den Unternehmenswert zu erhöhen.

Eine starke Marke aufzubauen, ist ein Prozess, der sich auf mehreren Ebenen abspielt. Es gibt die Unternehmensmarke (Corporate Brand), die das gesamte Unternehmen repräsentiert. Sie vermittelt die Werte, die Vision und die Unternehmenskultur nach aussen. Sie stärkt langfristig das Vertrauen in alle Produkte und Dienstleistungen des Unternehmens. Damit einher geht übrigens eine höhere Attraktivität als Arbeitgeber – ein Vorteil im hart umkämpften Fachkräftemarkt. Hinzu kommen auf einer anderen Ebene die Produktmarken. Sie beziehen sich auf einzelne Produkte oder Produktlinien und sprechen gezielt bestimmte Kundensegmente an. Sie ermöglichen unterschiedliche Positionierungen innerhalb ein und desselben Unternehmens (z. B. im Sinne von «Budget» und «Sélection»).

Chancen für KMU

Kleine und mittlere Unternehmen stehen oft vor spezifischen Herausforderungen beim Markenaufbau be-



Boris Blaser

Vorstandsmitglied des Schweizerischen Treuhänderverbands TREUHAND|SUISSE, Sektion Zürich



Foto: Adobe Stock

Was unterscheidet uns von den Mitbewerbern?

ziehungsweise bei der Markenpflege. Die Ressourcen dafür sind begrenzt. Ein Lösungsansatz ist, auf kosteneffiziente Marketingkanäle wie Social Media und Content Marketing zu fokussieren. In Kombination mit relevanten und auf die Zielgruppe zugeschnittenen Inhalten kann das ein effektives Instrument zum Aufbau einer starken Marke sein. Zunehmend wichtig wird das sogenannte Purpose Marketing. Damit signalisiert das Unternehmen seine Haltung zu aktuellen gesellschaftlichen Themen wie zum Beispiel Umwelt, Diversität oder Gleichstellung – Aspekte, auf die besonders jüngere Generationen zunehmend achten. Es empfiehlt sich auch für KMU, über ihre diesbezüglichen Haltungen und Massnahmen nachzudenken und diese als Teil ihres Markenprofils zu kommunizieren.

Praktische Schritte

Es ist sinnvoll, sich zunächst auf den Aufbau einer starken Unternehmensmarke zu konzentrieren. Das schafft eine solide Basis für zukünftiges Wachstum. Wichtig ist dabei eine einheitliche Kommunikation über alle Kanäle hinweg. Das stärkt die Wiedererkennung und das Markenimage.

Ganz wichtig: Bleiben Sie Ihren Unternehmenswerten treu. Authentische Marken gewinnen langfristig das Vertrauen der Kunden. Erzählen Sie Ihre Unternehmensgeschichte und zeigen Sie, wofür Ihre Marke steht. Damit schaffen Sie eine emotionale Verbindung zu Ihren Kunden. Als erster konkreter Schritt empfiehlt es sich, zum Einstieg eine sorgfältige Analyse der aktuellen Markenwahrnehmung vorzunehmen. Befragen Sie Kunden, Mitarbeitende und Partner – so gewinnen Sie eine gesamthafte Sicht von innen und aussen auf Ihr Unternehmen. Das bildet die Grundlage, um die angestrebte Positionierung herauszuarbeiten: Wofür steht unsere Marke, und was unterscheidet sie von den Mitbewerbern? Diese Positionierung gilt es, mit prägnanten Markenbotschaften auf den Punkt zu bringen, die in allen Unternehmensbereichen zum Einsatz kommen und auch quer durch alle Arbeitsprozesse «gelebt werden». Dieser letzte Aspekt ist entscheidend. Sie müssen jederzeit sicherstellen, dass Ihre Produkte oder Dienstleistungen Ihr Markenversprechen erfüllen oder übertreffen. Sollte sich Ihr Versprechen im konkreten Geschäftsalltag aus Kundensicht als warme Luft

erweisen, wird es ganz schnell kontraproduktiv.

Rechtliche Aspekte

Beachten Sie, dass eine Marke im rechtlichen Sinn ein geschütztes Kennzeichen ist. Das betrifft nicht allein Wörter oder Buchstabenkombinationen, sondern auch die optische Darstellung. Deshalb ist es bei der Kreation und der Lancierung einer neuen Marke wichtig, vorgängig eine Markenrecherche anzustellen. Sie stellt sicher, dass der gewählte Markenname und das Logo nicht bereits von anderen Unternehmen verwendet werden. Um eine Marke rechtlich zu schützen, sollte sie beim Eidgenössischen Institut für Geistiges Eigentum (IGE) registriert werden. Zudem sollten Sie sich die passende Domain für Ihre Marke rechtzeitig sichern. Falls Sie eine internationale Präsenz planen, prüfen Sie die Möglichkeit für eine internationale Markenregistrierung. Für vertiefte Informationen zu den rechtlichen Aspekten empfiehlt sich, die Website des IGE zu konsultieren:

www.ige.ch/de/etwas-schuetzen/marken

GEMEINSAMER ANLASS VON KMU FRAUEN AARGAU UND UBS

DYNAMISCHE UNTERNEHMERINNEN

In den letzten Jahren hat sich die Zahl der Frauen in der Geschäftswelt deutlich erhöht. Im Aargau treffen sich diese Frauen jährlich beim Anlass der KMU Frauen Aargau und UBS. Am 20. August 2024 öffnete die PFIFFNER Messwandler AG in Hirschthal ihre Türen als Gastgeberin.

EVELINE FREI

Laut dem Schweizerischen Gewerbeverband werden nahezu die Hälfte der Kleinunternehmen und über ein Viertel der Mittel- und Grossbetriebe von Frauen geleitet. Federica Linder-Hunziker arbeitet in der global tätigen PFIFFNER Group. Sie ist Verwaltungsratsmitglied und zuständig für Finanzen und Personal und fühlt sich dem Standort Schweiz verbunden, nicht zuletzt wegen der Firmengeschichte.

Aus Tradition verpflichtet

PFIFFNER Messwandler AG wurde 1927 von Emil Pfiffner in Hirschthal gegründet und 1953 von seinem ehemaligen Lehrling, Fritz Hunziker, übernommen. Seither wird die Firma erfolgreich von der Familie Hunziker geführt. «Trotz hoher Lohnkosten und zunehmender Bürokratie halten wir am Standort Schweiz fest, denn er bietet auch Vorteile wie den Zugang zu gut ausgebildeten Fachkräften.» Auf diese seien sie angewiesen



Gabriela Marchello, Iris Flückiger, Robin Wasser, Federica Linder-Hunziker und Meret Muegeli in Biberburg in Hirschthal

am Standort in Hirschthal, wo man auf hohe Produktvielfalt und die Erfüllung von individuellen Kundenwünschen setze. Um der aktuellen hohen Nachfrage gerecht zu werden, sei der Mitarbeiterbestand in Hirschthal auf 220 Personen erhöht worden.

Positive Impulse für 2025

Dies stellt eine positive Entwicklung in einem herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld dar, da die Wirtschaftsprognosen für die produzierende Industrie laut UBS insgesamt eher zurückhaltend ausfallen. Die Wirtschaftsdynamik sei zurzeit zwei-

gespalten, so Meret Muegeli, Ökonomin, UBS Switzerland AG. Besonders die Industrie spüre die Auswirkungen der verringerten Nachfrage aus dem Ausland. Mit einer vollständigen Erholung werde nicht vor 2025 gerechnet. Weil in der EU eine restriktive Geldpolitik verfolgt werde, sei die wirtschaftliche Aktivität dort gedämpft. In den USA halte sich der private Konsum stabil, aber die Arbeitslosigkeit sei jüngst stark gestiegen, was den Sahm-Rezessionsindikator ausgelöst habe, der darauf hinweise, dass eine Rezession bevorstehen könnte. UBS gehe aber davon

aus, dass es bis Ende 2024 zu einer Wirtschaftsverlangsamung ohne Rezession kommen werde. Dennoch erwartet Meret Muegeli, dass 2025 mit einem Wirtschaftswachstum in der Schweiz von 1,5 Prozent gerechnet werden könne.

Mit einem neuen Team in die Zukunft

Wir stehen vor herausfordernden Zeiten, die nicht nur die wirtschaftliche Situation betreffen, sondern auch die Zusammensetzung von Teams, unter anderem auch beim gemeinsamen Anlass der KMU Frauen Aargau und UBS. Gabriela Marchello, Marktgebietsleiterin Aargau West bei UBS Switzerland AG, tritt die Nachfolge von Simona Petrig an, während Robin Wasser, Leiter Firmenkunden der Region Aargau/Solothurn bei UBS, Thomas Sommerhalder ersetzt. Er informierte über die vollzogene rechtliche Fusion der Credit Suisse (Schweiz) AG mit UBS Switzerland AG sowie über den fortlaufenden organisatorischen und logistischen Zusammenschluss, der bis 2026 abgeschlossen sein sollte. Gabriela Marchello erläuterte, wie UBS mit der «Women's Wealth Academy» Frauen dabei unterstütze, sich fundiertes Finanzwissen aufzubauen und zu vertiefen.

Neue Präsidentin KMU Frauen Aargau

Nebst Finanzwissen sind zur Förderung der Sichtbarkeit von Frauen in der Wirtschaft der Austausch und die Vernetzung unter Frauen in der Geschäftswelt wichtig. Das reichhaltige Apéro bot Gelegenheit, sich auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen, denn dieser Anlass ist nicht nur eine Plattform für Networking, sondern auch eine Chance, die Herausforderungen und Erfolge von Frauen in der Wirtschaft sichtbar zu machen. In diesem Sinne dankte Iris Flückiger, die neue Präsidentin der KMU Frauen Aargau, zum Abschluss UBS für die gute Partnerschaft und PFIFFNER Messwandler AG für die Gastfreundschaft.



Produktionshalle der Pfiffner Messwandler AG in Hirschthal



Messwandler im Lagerraum



Lieferbereite Spannungswandler



WIR, DIE GEBÄUDETECHNIKER

Der AGV begibt sich auf eine spannende Zeitreise durch die Berufswelt – gestern, heute und morgen. In Interviews kommen erfahrene Berufsfachleute zu Wort, die von den Herausforderungen und Veränderungen in ihrem Arbeitsumfeld erzählen.

Aber auch der Blick auf den Berufsnachwuchs fehlt nicht, denn sie sind die Gestalter von morgen. Erfahren Sie, wie sich die Gegebenheiten im Laufe der Zeit entwickelt haben und welche Perspektiven die Zukunft bereithält.



Thomas Süess
Geschäftsleitung
Klimaservice Süess AG, 5108 Oberflachs

1 Wie haben sich die Anforderungen in Ihrem Berufsfeld seit Ihren Anfängen verändert, und welche prägenden Erfahrungen haben Sie in Ihrer langjährigen Karriere gemacht?

Seit meiner Ausbildung haben sich Vorschriften verändert, und der Zeitdruck ist infolge der technischen Hilfsmittel stark gestiegen. Eine Zusammenarbeit unter den verschiedenen Arbeitsgattungen ist heute praktisch nicht mehr vorhanden. Ausserdem hat im Gegensatz zu früher die Bereitschaft abgenommen, eine handwerkliche Ausbildung zu beginnen.

2 Inwiefern beeinflussen aktuelle technologische Entwicklungen und gesellschaftliche Veränderungen Ihr tägliches Arbeiten, und wie gehen Sie damit um?

Bestellprozesse sind dank der heutigen Möglichkeiten sehr vereinfacht. Von der Baustelle aus kann benötigte Ware direkt bestellt werden. Die 3-D-Planung erleichtert die Arbeit enorm. Nachteilig ist jedoch, dass auch Änderungen schnell umgesetzt werden können. Bei der heutigen Vielzahl an E-Mails steigt das Risiko, Aktuelles zu übersehen.

3 Welche Trends und Entwicklungen erwarten Sie für die Zukunft Ihres Berufsfeldes, und wie bereiten Sie sich und Ihr Team darauf vor?

Seien es Werkzeuge mit Tracking, digitale Rapporte, elektronische Monteurhilfen usw.: Meistens ist es so, dass jüngere Mitarbeiter Vorschläge machen, welche Geräte für eine Arbeitserleichterung geeignet sind und welche Vorteile diese haben. Eine Schulung ist selten nötig, da die Techniker oft bestens mit den Geräten umgehen können.

4 Wie erleben junge Talente den Einstieg in die Arbeitswelt heute im Vergleich zu früher, und welche Ratschläge würden Sie ihnen für eine erfolgreiche Karriere mit auf den Weg geben?

Junge Talente erleben heute einen dynamischeren Einstieg in die Arbeitswelt mit einem stärkeren Fokus auf Flexibilität und lebenslangem Lernen. Für eine erfolgreiche Karriere sollen sie Neugier bewahren, sich kontinuierlich weiterbilden und bereit sein, sich neuen Herausforderungen anzupassen.



Egzon Karpuzi
Ausbildung zum Lüftungsanlagenbauer EFZ
Klimaservice Süess AG, 5108 Oberflachs

1 Wie erlebst du als Berufseinsteiger die aktuellen Anforderungen in deinem Arbeitsumfeld im Vergleich zu den Erfahrungen, die gestandene Fachleute aus ihrer Anfangszeit teilen?

Durch die sich stetig verändernden Technologien ändern sich wohl auch die Anforderungen an uns Junge. Ich fühle mich jedoch gerecht behandelt und erhalte von meinen Ausbildnern aus meiner Sicht die richtige Unterstützung.

2 Mit Blick auf die technologischen Entwicklungen und gesellschaftlichen Veränderungen: Wie beeinflussen diese Faktoren deine Arbeit, und wie gehst du damit um?

Die Technologie hat sich in den letzten Jahrzehnten sicher stark gewandelt. Da ich im Zeitalter dieser technischen Veränderung aufgewachsen bin, komme ich damit gut klar. Es erleichtert die Arbeit, macht sie effizienter.

3 Welche Trends und Entwicklungen erwartest du für dein Berufsfeld, und wie bereitest du dich darauf vor, um deinen Beitrag in einer sich wandelnden Arbeitswelt zu leisten?

Leider wollen immer mehr Jugendliche an einem trockenen und warmen Ort arbeiten, geschweige denn, sich die Hände schmutzig machen. Ich versuche, in meinem Bekanntenkreis Werbung für die handwerklichen Berufe zu machen. Diese haben Zukunft.

4 Als Teil der jungen Generation: Welche Herausforderungen siehst du bei deinem Einstieg in die Arbeitswelt, und welche Ratschläge würdest du anderen Berufseinsteigern geben, um erfolgreich in ihre Karriere zu starten?

Sich Zeit lassen und gut überlegen, was man machen möchte und welcher Beruf zu einem passt. Dafür eignet sich das 10. Schuljahr sehr gut. Mit Schnupperlehren in unterschiedlichen Branchen findet man ebenfalls heraus, welche Vorlieben man hat. Und ein handwerklicher Beruf öffnet Tore für diverse Weiterbildungen.

DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

ZURÜCK AN DEN ABSENDER



In wenigen Wochen wird die kantonale Legislative neu gewählt. Dabei werden viele neue Gesichter die Aargauer Bevölkerung vertreten. Diese Volksvertreter werden sofort in den politischen Prozess einbezogen und müssen sich schnellstens tief in die Materie denken. Dabei ist es wichtig, dass man die Berichte der Verwaltung im Detail studiert und Fehlentwicklungen sofort anmahnt, auch wenn man diese Berichte nur zur Kenntnis nehmen kann.

Ein brandgefährliches Beispiel ist der kürzlich erschienene «Monitoringbericht energieAargau 2024». Dieser Bericht basiert auf der Energiestrategie Aargau und muss alle

fünf Jahre seitens der Verwaltung erstellt werden. Auf dieser Grundlage wird die Energiestrategie des Kantons weiterentwickelt und angepasst. Jedoch scheint das Papier auf wesentlichen Fehlbeurteilungen zu basieren und könnte wesentlichen Schaden anrichten.

Der Grundlagenirrtum beginnt bereits bei der Umfeldanalyse. Das energiepolitische Umfeld scheint nicht mehr der Aktualität zu entsprechen. Seit den Europawahlen nimmt selbst die Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen gedeckt, getarnt Abstand vom Programm «Fit for 55». Man bemerkt, dass die nationalen Volkswirtschaften mit der Geschwindigkeit der Dekarbonisierung massiv überfordert sind und die Wachstumsraten bei den umsetzungstärksten Volkswirtschaften stark einbrechen. Das energiepolitische Umfeld muss insbesondere für einen exportorientierten Kanton global analysiert werden, da der Kampf um Investitionen nicht hauptsächlich zwischen den Nationalstaaten in Europa stattfindet, sondern zwischen den Blöcken USA, Indien, China und Europa. Dabei spielt preisgünstige Energie einen wesentlichen volkswirtschaft-

lichen Faktor. Als Energie- und Exportkanton tun wir gut daran, diese Analyse detaillierter vorzunehmen. Eine offene und kritische Analyse ergibt Erkenntnisse, welche die Zielsetzungen beeinflussen sollten, was anscheinend nicht gemacht wurde.

Der Bericht macht eine Auslegeordnung über die wichtigsten Meilensteine in der Energiepolitik (national und kantonal), wobei wiederum gewisse Abstimmungsresultate nicht berücksichtigt oder womöglich sogar absichtlich verschwiegen werden. So hat das Aargauer Volk das CO₂-Gesetz im Jahr 2021 sogar deutlicher als der schweizerische Durchschnitt abgelehnt. Auch die erste Version des Energiegesetzes wurde kantonal vom Volk an den Absender zurückgesandt. Als Fazit aus diesen Abstimmungen muss festgehalten werden, dass die Mehrheit des Aargauer Volks gegen Verbote und Besteuerungen ist, was wiederum im Bericht zu fehlen scheint.

Insbesondere die Hauptzielsetzungen sollten vom Parlament kritisch beurteilt werden. Das zweite Hauptziel setzt darauf, dass der Strombedarf bis 2035 um 13 Prozent ge-

senkt werden soll. Die Dekarbonisierung kann jedoch nur stattfinden, wenn man fossile Brennstoffe durch Strom ersetzt. Bestes Beispiel sind Ersatzinvestitionen von Ölheizungen durch Wärmepumpen. Jedoch wird der Stromverbrauch damit höher werden, weshalb es mehr Produktion braucht. Sofern der Bericht eine stringente Analyse machen würde, müssten Produktionsmöglichkeiten für Bandstrom aufgezeigt werden. Jedoch bemerkt man, dass insbesondere Kernkraft ausgeschlossen wird. Erstaunlich ist zudem die Bestrebung, dass Kleinwasserkraftwerke im Kanton reduziert werden sollten. Die Abwägung zwischen Ökonomie und Ökologie scheint zu dieser Reduktion zu führen. Für einen Kanton mit dem Motto «Jede Kilowattstunde zählt» scheint diese Zielsetzung gewagt zu sein. Der Bericht scheint mehrheitlich ideologisch geprägt und einer kritischen Würdigung nicht standzuhalten. Deshalb gibt es nur ein Prädikat: «Zur Kenntnis nehmen und danach zurück an den Absender.»

Benjamin Giezendanner,
Präsident AGV



BUNDESRAT BRÄNDLI



TOP-ADRESSEN

Aargauer-Top Auto + Fahrzeug Spezialist

Parkschaden? Kollision? Zäng-parkiert?

Carrosserie + Spritzwerk Maier GmbH
5233 Stilli – www.maiercarrosserie.ch

Abdeckblachen/Hüllen/Seitenwände

Blacho-Tex AG

Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Anzeigenverkauf

DaPa Media Vermarktungs GmbH

Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten
Tel. 056 648 86 99
www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

Apparate-Küchen-Innenausbau

Jordi-Plan GmbH, Fischbach-Göslikon

Apparate-Küchen-Innenausbau-Planung
www.jordi-plan.ch, info@jordi-plan.ch
056 511 25 40 / 079 774 41 57

Architektur

Buser + Partner AG – Dipl. Arch. ETH/SIA

Neubau / Umbau / Restaurationen
Planung / Ausführung / Bauberatung
Jurastrasse 2, 5000 Aarau
www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

Beratung / Information

ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf

Berufsberatung, Studienberatung,
Jugendpsychologischer Dienst,
Laufbahnberatung für Erwachsene.
Aarau, Baden, Rheinfelden, Wohlen.
www.beratungsdienste.ch

Camino Consulting AG

Organisationsentwicklung, Moderation
Mediation und Konfliktlösung
Bahnhofstrasse 41, 5000 Aarau
www.camino-consulting.ch
079 622 63 47

Standortförderung Kanton Aargau

Beratung von Unternehmen bei Wirtschafts- und Standortfragen, Start-up- und Gründungsberatung, Unterstützung bei der Standortsuche, Support bei Fragen an die kantonale Verwaltung (wenn die Anlaufstelle nicht bekannt ist).
Telefon +41 62 835 24 40
E-Mail: standortfoerderung@ag.ch
www.ag.ch/standortfoerderung

Beratung / Bildung / Produkte

BIPRO-Consulting, Ruedi Geissmann

Beratung: BIPRO.CH und SHOPFORALL.CH
LEDFORALL.CH und NVLED.CH
Produkte: LED (Licht) – Energie – Solar
Stäpflstrasse 2, 5506 Mägenwil

Beschriftungen/Plakatdruck

Eggnauder Productions GmbH

Stüsslingerstrasse 91c
5015 Erlinsbach SO
Tel. +41 62 849 57 77
www.eggnauder.ch

Büroservice

Belinda Walker GmbH

Büroservice (Sekretariat, Assistenz,
Personalwesen, Buchhaltung)
5212 Hausen AG – www.belinda-walker.ch

Bürogeräte / Technik / EDV

SRC-Büromaschinen AG, 5413 Birmenstorf

Handel sowie Service und Reparaturen
von Büromaschinen Beratung, Reparatur,
Verkauf, Installationen oder Garantiehändlung
Tel. 056 225 29 29
E-Mail: info@src-ag.ch/www.src-ag.ch

Drucksachen

Oeschger Druck AG

Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach
Telefon 056 249 12 22
info@oeschgerdruck.ch / oeschgerdruck.ch
Offset- und Digitaldruck / Heissfolienprägung

Firmen-Nachfolge-Verkauf

ANSATZ AG Firmen-Nachfolge-Verkauf

Firmenverkauf, Bewertungen, Gutachten,
Optimierung, Nachfolgersuche nat. int.
5330 Bad Zurzach – 056 265 00 58
www.firmen-nachfolge-verkauf.ch

Kaminfeger

APT Kaminfeger GmbH

Leimattweg 29, 5018 Erlinsbach
062 844 02 62, kaminfeger@tischhauser.ch
www.tischhauser.ch

Nachfolge / Strategie

Zukunft sichern | continuum.ch |

Nachfolge & Strategie für Familienunternehmen

Familienstrategie und Generationenmanagement
Finanzmanagement für Ihr Familienunternehmen
Staufen | matt.moser@continuum.ch |
T 079 919 8509

EDV / Sicherheit

we connect ag 056 437 29 00

Gute Beratung, innovative Lösungen, flexibel
in der Umsetzung. Lassen Sie sich begeistern!
Landstrasse 175, 5430 Wettingen
info@wcon.ch – www.wcon.ch

**Total Fr. 175.– für 5 Zeilen
für 12 Monate! Rubrik gratis!**

RN IT-Unit AG

Ihr Partner in der Region Lenzburg seit 1992

ICT-Lösungen für KMU. Persönlich und individuell.
Bahnhofstrasse 18, 5600 Lenzburg
062 552 09 19 – info@rnitunit.ch –
www.rnitunit.ch

Sicherheitsdienst

Special Protect AG

Patrouillen- und Sicherheitsdienst / Bewachung /
Observationen / Ordnungsbussen-Inkasso
Bahnhofstrasse 41, 5000 Aarau
info@special-protect.com, Tel. 058 508 10 20
Mit Sicherheit mehr Schutz

Treuhand

ARBEST Treuhand AG

AbschlussRevisionBeratung
ExpertisenSteuernTreuhand
Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin
www.arbest.ch, Tel. 061 855 20 00

Übersetzungen / Informatikkurse/Support

BBS Office GmbH

5610 Wohlen
www.bbsoffice.ch / 056 610 03 93

Verpackungen

BETSCHART KARTONAGEN AG

Alles aus Karton: Klein- und Grossanfertigungen
www.betschartag.ch
mail@verpackung-beka.com, Tel. 056 622 12 32
5610 Wohlen

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

watercompany.ch AG

Ihre Experten für Kalkprobleme im
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad
Bruneggerstrasse 45, 5103 Möriken AG
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44
info@watercompany.ch

Zelt- und Zubehörvermietung

Blacho-Tex AG

Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Zimmerei – Schreinerei

R. Saxer Holzbau GmbH

Zimmerei – Schreinerei – Bedachungen
Unterdorfstrasse 21, 5607 Hägglingen
T 056 624 11 54, info@saxerholz.ch
www.saxerholz.ch



MISSION INNOVATION
HIGHTECH ZENTRUM AARGAU

Ideen. Fragen. Antworten.
Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

TOP-ADRESSEN
Telefon 056 648 86 99
www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

DER AARGAU STELLT SICH VOR

WO ELEGANZ UND STIL AUFEINANDERTREFFEN

Das Nähatelier GmbH in Aarau strahlt den Charme eines eleganten, englischen Herrenmodegeschäfts aus. Ein kleiner, exklusiver Ort, an dem man grossen Wert auf individuelle und persönliche Beratung legt. Geschäftsführer Efreem Gares gibt Einblicke in seine Geschäftsphilosophie.

EVELINE FREI

Herr Gares, seit wann gibt es «Das Nähatelier GmbH»?

Unser Geschäft ist in zwei Bereiche aufgeteilt: das Änderungsatelier und das Masskonfektionsatelier. Im Änderungsatelier bedienen wir Damen und Herren, während wir uns in der Massanzugsfertigung auf handgearbeitete Männerbekleidung spezialisiert haben und die dazugehörigen Accessoires. Das Änderungsatelier gibt es an der Oberen Vorstadt seit 1983 und die Schneiderei seit 2007.

Was hat Sie dazu bewegt, die Schneiderei zu eröffnen?

Ich fühle mich der Familientradition verbunden und möchte das Erbe meines Vaters weiterführen. Das Änderungsatelier wurde von meinem Vater gegründet. Meine Mutter ist auch mit 70 Jahren noch im Änderungsatelier anzutreffen. Ich bin praktisch dort aufgewachsen und habe schon früh den Umgang mit Textilien gelernt. Mein Vater legte grossen Wert auf sorgfältige Verarbeitung und Handhabung. Ich liebe stilvolle Kleidung, und die Masskonfektion stellt eine



Efreem Gares: 2007 haben wir den Schritt in die Masskonfektion gewagt



Efreem Gares mit seiner Nichte und ehemaligen Lehrtochter Fay im Änderungsatelier.

schöne Ergänzung zur Änderungsschneiderei dar und bereitet mir persönlich viel Freude.

Sie legen selbst Hand an im Masskonfektionsatelier.**Wo haben Sie Ihre Ausbildung gemacht?**

Nach der Lehre im Detailhandel absolvierte ich berufsbegleitend den Studiengang Fashion Specialist/in an der Textilfachschule STF in Zürich. Und ja, es ist mir sehr wichtig, einem Anzug vor Ort den finalen Schliff zu verleihen, sei es bei der Anpassung der Hosenlänge oder der Armlänge eines Sakkos. Dazu setze ich mich selbst an die Nähmaschine.

Bilden Sie Lernende aus?

Ja, bei uns kann man die Lehre zum Detailhandelsfachmann/-frau EFZ in einem sehr vielseitigen und interessanten Umfeld absolvieren.

Wie setzt sich Ihre Kundschaft zusammen?

Unsere Kundschaft ist bunt gemischt und reicht von einem 25-Jährigen, der einen Hochzeits- oder Geschäftsanzug sucht, bis hin zu einem 90-Jährigen, der einen massgeschneiderten Anzug wünscht. Im Masskonfektionsatelier konzentrieren wir uns hauptsächlich auf Kleidung für Herren mit

einem individuellen Geschmack oder solchen, die Schwierigkeiten haben, in Standardgrössen etwas Passendes zu finden.

Stellen Sie Modetrends fest?

Ja. Wir stellen auch fest, dass unsere Kundschaft nicht mehr so enge Schnitte will wie früher. Sie wünscht sich gutsitzende Kleidung aus hochwertigen Stoffen, etwas Individuelles und schätzt Qualitätsarbeit.

Sie bieten ein spezialisiertes Sortiment an und stehen in Konkurrenz zu grossen Bekleidungsmarken und Importwaren. Ist es möglich, von dieser Arbeit zu leben?

Im Änderungsatelier sind wir sehr gut ausgelastet. Dort arbeiten wir auch mit Modefachgeschäften zusammen und verzeichnen eine zunehmende Nachfrage. Im Masskonfektionsatelier gewinnen wir unsere Kunden vielfach durch persönliche Empfehlungen. Ein Vorteil bei uns ist, dass wir Finisharbeiten direkt im Nähatelier erledigen können.

Wachstum?

Derzeit eher nicht. Unser Betrieb soll klein und speziell bleiben. Ich will keine Massenware produzieren. Ein Ausbau muss ein wohlüberlegter

Schritt sein. Ich muss sorgfältig planen und sicherstellen, dass wir weiterhin einen exzellenten Service bieten können, ohne die Qualität unserer Arbeit zu beeinträchtigen. Es ist mir wichtig, dass wir uns auf unsere Stärken konzentrieren und die persönliche Note, die unser Atelier auszeichnet, beibehalten. Ich möchte, dass jeder Kunde die individuelle Betreuung erhält, die er verdient, und dass wir uns als Ort des Vertrauens für massgeschneiderte Lösungen etablieren.

Bei den Accessoires arbeiten Sie mit anderen Marken zusammen.

Um das Outfit zu komplettieren, haben wir verschiedene Lieferanten für Accessoires. Neu im Sortiment haben wir seit kurzem hochwertige italienische Strickwaren im Casual Look. Für weitere Kooperationen bin ich offen.

Immer mehr Industriebetriebe schliessen. Haben Sie Mühe Qualitätsstoffe zu beziehen?

Derzeit gibt es noch genügend Stoffproduzenten in Europa. Wir haben keine Mühe qualitativ hochstehende Stoffe zu beziehen.

Mit welchem Stoff arbeiten Sie persönlich gerne?

Ich mag Stoffe aus Merino-Wolle aufgrund ihrer hervorragenden Eigenschaften. Merino-Wolle ist nicht nur besonders weich und angenehm auf der Haut, sondern auch temperaturregulierend und atmungsaktiv.

DAS
NÄHATELIER

SEIT 1983

Zur Person

Efreem Gares ist ein Genussmensch, der gutes Essen schätzt und gerne in Gesellschaft ist. Man trifft ihn im Feierabend häufig in der Aarauer Altstadt an. Ansonsten erholt er sich gerne in der Natur und verbringt im Winter gerne Zeit auf den Skipisten.



Im Fokus: Digitale Währungen in der Schweiz

Donnerstag, 7. November 2024, 16.30–18.45 Uhr,
anschliessend Apéro riche und Netzwerkpflege
CAMPUSSAAL Kultur + Kongresse in Brugg-Windisch

Grussbotschaft



Dr. Markus Dieth

Landammann und Vorsteher Departement Finanzen und Ressourcen (DFR), Kanton Aargau

Keynote Speaker



Pascale Bruderer

Gründerin Swiss Stablecoin, ehemalige Nationalratspräsidentin und Aargauer Ständerätin



Dr. Martin Schlegel

Des. Präsident des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank (SNB)



Jetzt anmelden unter
akb.ch/wirtschaftskongress

Am
richtigen
Ort.ch



**Aargauische
Kantonalbank**